

**Perry Rhodan**  
der Erbe des Universums  
**Nr. 1725**

**Basar der Träumer**  
von Peter Griese

*Die Terraner im Solsystem wissen Bescheid über die Erkenntnisse, die Perry Rhodan und seine Getreuen an der Großen Leere und im Arresum gewonnen haben: Das Möbiusband als neue Struktur des Universums, die Ayindi als Volk, aus dem die Kriegerin Moira kommt, und die geheimnisvolle Abruse als feindselige Gegnerin aller bekannten Lebensformen sind mittlerweile feste Begriffe.*

*Die Bewohner des Solsystems haben aber zu Beginn des Jahres 1217 Neuer Galaktischer Zeitrechnung - das entspricht dem Jahr 4804 alter Zeit - auch so einiges an Problemen. Von dem mittlerweile völlig kristallisierten Mars geht nach wie vor die Strahlung aus, die jedes Lebewesen, das in ihren Bann kommt, sofort tötet. 1,6 Milliarden Flüchtlinge vom Roten Planeten müssen auf die solaren Planeten und auf Welten anderer Sonnensysteme verteilt werden. Der Versuch, mit einer porleytischen Dimensionsmaschine den Prozeß der Kristallisation zu stoppen, scheiterte kläglich.*

*Geo Sheremdoc, als Kommissar der Liga Freier Terraner die wohl wichtigste Person im terranischen Einflußgebiet, muß aber auch andere Schwierigkeiten einkalkulieren. So arbeitet das Mondgehirn NATHAN an einer merkwürdigen Totenliste, und mysteriöse Waren sorgen in den Magellanschen Wolken für Unruhe.*

*Dann tauchen Tausende von Raumschiffen der Hamamesch in Magellan auf; die fischähnlichen Wesen aus Hirdobaan erbauen vier riesige Basare, in denen sie Waren aller Art anbieten. Einer davon ist der BASAR DER TRÄUMER...*

## Die Hauptpersonen des Romans:

Esker Harror - Der Hanse-Spezialist engagiert sich - und zwar ohne Skrupel.

Phril Stratar - Plophosischer Kommandant der Hanse-Kogge KATHAR.

Freeder Popovic - Jüngstes Besatzungsmitglied der KATHAR.

Dalja - Leiter des Hamamesch-Basars GAMILL

Harold Nyman - Der Kopf der BASIS-Veteranen verhält sich seltsam.

1.

Die Bomben tickten lautlos.

Es waren zwölf an der Zahl, und sie waren über ein Gebiet verteilt, das etwas mehr als einen Quadratkilometer groß war.

Lichtstrahlen bohrten sich durch die Dunkelheit.

Sie hatten weniger als zehn Minuten Zeit, um das subplanetare Labyrinth, das die Natur im Lauf vieler Jahrtausende erschaffen hatte, zu verlassen.

Eine gewagte Sache.

Aber typisch für Esker »Harry« Harror, der wieder einmal einen fast selbstmörderischen Einsatz riskierte.

Natürlich hatte der Hanse-Spezialist gute Gründe für diesen riskanten Einsatz. Niemand würde ihm und seinen Helfern von der KATHAR etwas nachweisen können, wenn es zu neuen Konflikten mit den Galactic Guardians oder den Überschweren von Yaaghuis kommen würde.

Aber das sah von seinen vier Begleitern nur einer ein. Und zwar ausgegerechnet der, der kein Terraner war. Dabei handelte es sich um den Mantam-Blue Astyx Blehoucz, der mit stoischer Ruhe die Zündschaltung für das Bombenfeld vorbereitete.

»Das kann nicht gutgehen«, jammerte Freeder Popovic, das jüngste Bordmitglied der Hanse-Kogge KATHAR. Sie nannten ihn an Bord deshalb »Moses« - so, wie das angeblich früher an Bord altterrannischer Segelschiffe üblich gewesen war. »Hätte ich mich bloß nicht für diesen Auftrag gemeldet! Wir kommen niemals rechtzeitig hier heraus.«

»Moses hat völlig recht«, bekam er Unterstützung von Thran Bergen, dem Zweiten Piloten der Kogge. Der 76jährige Terraner mit dem Glatzenansatz war ein notorischer Unker und Miesmacher. Das Wort Humor existierte in seinem Sprachschatz nicht. Und sein erklärter Feind hieß Esker »Harry« Horror. »Ich würde dich zu gern an den Pranger bringen, Harry. Aber diesmal hast du die Karten geschickt gemischt. Wenn wir draufgehen, weil du dieses Wahnsinnsunternehmen gestartet hast, gibt es keinen mehr, der als Zeuge gegen dich aussagen kann. Wir sind dann alle tot.«

»Eigentlich ist das ein Trost«, meinte Sian Bar Luunen sarkastisch. Sie schlug stets in die gleiche Kerbe wie Thran Bergen, wenn es darum ging, die Taten des Hanse-Spezialisten zu kritisieren. »Harry erwischt es ja auch. Dann braucht ihn niemand mehr anzuklagen. Und bestraft ist er ebenfalls.«

Sie hatte das wohl witzig gemeint, aber bei Bergen erreichte sie damit nichts. Der Zweite Pilot war ein völlig knochentrockener Bursche, der über nichts und gar nichts lachen konnte.

»Wir sprechen morgen beim Frühstück über eure unflätigen Bemerkungen«, konterte Esker »Harry« Horror gelassen. »Bis dahin habt ihr Zeit, euch passende Entschuldigungen einfallen zu lassen. Und dir, Moses, möchte ich eins reindrücken: Wenn du bei deinem ersten Einsatz schon in die Hosen scheißt, dann laß dich lieber zur Galaktischen Heilsarmee versetzen.«

Der junge Raumfahrer mit dem blonden Bürstenhaar schluckte nur und zog es nun vor zu schweigen.

Es war der siebte Einsatz der Hanse-Kogge KATHAR in ununterbrochener Reihenfolge und mit Esker Horror an Bord. Die Mannschaft brauchte eigentlich Urlaub. Daß die Stimmung daher etwas gereizt war, war kein Wunder.

Harry begann damit, das Zeitprogramm für die Zündschaltung zu überprüfen. In schneller Folge tippte er auf einem handflächengroßen Gerät die Werte ein.

Sie befanden sich auf Yaaghuus, einer in erster Linie von Überschweren und Angehörigen der Galactic Guardians bewohnten Welt in der Kleingalaxis NGC 6822, einer irregulären Kleingalaxis der Lokalen Gruppe. Sie

waren 1,5 Millionen Lichtjahre von der Heimat entfernt in einer wirren Sterneninsel von nur 6500 Lichtjahren Durchmesser.

Die Kosmische Hanse unterhielt hier ein kleines Kontor, das den besonderen Randbedingungen und den äußeren Umständen angepaßt war. Das Kontor Yaaghuus ließ sich nicht mit den friedlichen Handelsstationen vergleichen, die in der Milchstraße oder in ruhigeren Galaxien üblich waren.

Zwar wurden auch hier Handelsbeziehungen geknüpft und saubere Geschäfte abgewickelt. Für Homer G. Adams und seine Führungskräfte besaß das Kontor aber mehr eine Überwachungsfunktion, denn Yaaghuus war auch ein Knotenpunkt für politische Händel der Überschweren und der Galactic Guardians.

Selbstverständlich gingen alle Berichte, die von hier ins HQ-Hanse gelangten, weiter an die LFT. Und einige erreichten sogar das Galaktikum, wo mit Recht ein ungebrochenes Interesse an der Überwachung der Abgeschobenen bestand.

Die beiden Gruppen - Überschwere und Galactic Guardians - paktierten nie offiziell miteinander. Es gab aber eine Unzahl von kleinen Verbindungen, die mehr oder weniger sauber arbeiteten. Immerhin rekrutierten sich die Guardians zu einem Teil aus Überschweren.

Einer solchen Gruppe war Liza Mandrake, die resolute Leiterin des Kontors Yaaghuus, vor einigen Wochen auf die Schliche gekommen. Die Gruppe trat unter dem Namen »Naturprodukte Clean« auf. NC war aber in Wirklichkeit eine Organisation zum Verschieben von Rauschgiften.

Liza Mandrake hatte Hilfe von Terra angefordert. Die Kosmische Hanse hatte ihren besten Mann für die Verfolgung von Rauschgiftdelikten ins Feld geschickt: Esker Horror, den jedermann, der ihn besser kannte, »Harry« nannte.

Ob Harry nun ein Spitzname oder Deckname oder Rufname war, das vermochte niemand zu sagen. Der Hanse-Spezialist selbst schwieg dazu, denn »Harry« gefiel ihm wesentlich besser als der Spitzname, den man ihm angehängt hatte, bevor er in die Dienste der Kosmischen Hanse getreten war. Da hatten ihn die Spötter »Horror« gerufen. Aber durch glückliche Umstände war dieser Name irgendwie in Vergessenheit geraten.

Harry war eigentlich gar kein Typ, der große Risiken bevorzugte. Seine

Stärken lagen auf anderem Gebiet. Er war ein Denker und Strateg, ein Logiker und Gehirnakrobat, der minutiös planen konnte, ein Psychologe und Überredungskünstler. Nur wenn mit den Kräften des Gehirns allein nichts auszurichten war, griff er zu Druckmitteln oder Gewalt. Da er keine Skrupel kannte, wenn er ein Ziel erreichen wollte, setzte er dann auch gelegentlich Mittel ein, über deren Legalität man verschiedener Meinung sein konnte.

Oder er riskierte etwas, das andere oder Beteiligte als selbstmörderisch bezeichneten. So war es auch im aktuellen Fall.

»Der Zweck heiligt die Mittel«, erklärte er, als er den fertigen Programmchip in das Zündsystem steckte. »Wenn die Überschweren glauben, sie können mich mit ihrem scheinheiligen Getue täuschen, dann zeige ich ihnen, daß sie das nicht können. Und ich zeige es ihnen so, daß sie mir nichts nachweisen können. Geht das in eure Köpfe nicht hinein?«

Bei der Aufklärung der Machenschaften von NC hatte er unerwartet bereitwillige Unterstützung von der Überschweren-Regierung des Planeten Yaaghuus bekommen. Eine Kommission war extra zu seiner Verfügung eingerichtet worden. Sie hatte wertvolles Material über die personelle Zusammensetzung der NC-Gruppen geliefert sowie über den Ursprungsort der begehrten und hochgefährlichen Droge, die inoffiziell »Traumhaus« genannt wurde und als Handelsware die Bezeichnung »NC-Gold« trug.

Harry hatte das Spiel schnell durchschaut. In wenigen Tagen konnten die Köpfe von NC entdeckt und inhaftiert werden. Da dank der Unterstützungskommission der Ursprungsort von NC-Gold in M 33, Triangulum, gefunden worden war, schien alles klar zu sein. Die Sache war erledigt, NC zerschlagen.

Esker Harror hatte sich offiziell bedankt und für die Mannschaft der KATHAR einen Zweitageurlaub auf Yaaghuus verkündet. Das Fest des Erfolgs sollte an Bord der Hanse-Kogge stattfinden.

Zu seinem Glück hatte Sian Bar Luunen, die Chefwissenschaftlerin der KATHAR, frühzeitig die Spionsonde entdeckt, die der Geheimdienst der Überschweren an Bord geschmuggelt hatte. Sie hatte nur dem Kommandanten Phril Stratar und natürlich Harry selbst davon berichtet. Die Spionsonde hatte genau in die Pläne des Hanse-Spezialisten gepaßt.

Das Fest dauerte noch an. Und die Sonde würde die Bilder an den Ge-

heimdienst der Yaaghuus-Überschweren übertragen. Sie würden Harry sehen. Und den Kommandanten und Sian Bar Luunen und Thran Bergen. Nur für Moses und den Mantam-Blue hatten die Techniker keine Holos mehr hergestellt, die an dem Fest teilnahmen. Dafür waren Freeder Popovic und Astyx Blehoucz nicht wichtig genug. Ihr Fehlen würde kaum auffallen.

Nach der relativ einfachen Lösung des NC-Problems hatte Harry zu denken begonnen. Er tat dies stets mit der ihm eigenen Akribie und Sorgfalt. Und mit der Logik und der Fähigkeit, aus vielen Mosaiksteinchen ein komplettes Bild zu konstruieren, selbst wenn ein Teil der Steinchen fehlte.

Sie hatten versucht, ihn zu überlisten und ihm den Bären aufzubinden, das Anbaugebiet der NC-Gold-Pflanze läge in M 33. Hatte die KATHAR Yaaghuus verlassen, würde es zu einem Scheinprozeß mit milden Urteilen, Freisprüchen oder Strafen mit Bewährung für die NC-Leute kommen.

Und dann würde das schmutzige Geschäft, von dem die Regierung offiziell nichts wußte, eben mit deren Duldung fortgeführt werden. Alle Seiten profitierten von dem Gewinn, denn Harry hatte schnell erkannt, daß das Anbaugebiet auf Yaaghuus zu suchen war.

Es zu finden war einfach gewesen. Es zu zerstören war ein anderes Problem. Die seltene Pflanze gedeih nur auf vulkanischem Gestein. Auf Yaaghuus gab es nur wenige Gebiete, in denen vor Jahrhundertausenden noch Vulkane tätig gewesen waren.

Die Robotsonden hatten das Feld bald gefunden. Es lag oberhalb eines natürlichen Labyrinths aus Stollen, Schächten und Höhlen, die im Lauf der Jahrhunderte im Lavagestein durch Grundwasser entstanden waren oder sich bereits während des Erkaltens der Magma als Blasen gebildet hatten.

So war in Harrys Kopf der Plan entstanden, das ganze Feld mit einer gewaltigen Explosion in die Luft zu jagen. Die Sache hatte nur einen Haken: Auf dem etwa einen Quadratkilometer großen Feld gab es mehrere Überwachungssensoren. Sie tasteten in Abständen von jeweils exakt dreißig Minuten das Gebiet auf der Oberfläche und auch die subplanetaren Labyrinthe ab. Hätte er die Sensoren ausgeschaltet, so hätte das ebenso einen Alarm ausgelöst. Es blieben also nur knapp dreißig

Minuten für das Eindringen in die Labyrinth, das Anbringen der Bombenladungen und die Rückkehr.

Er konnte sich ausrechnen, daß wenige Minuten nach der Explosion einige offizielle Vertreter der Überschweren auf der KATHAR auftauchen würden. Dann mußten sie alle wieder an Bord sein. Als Originale!

Auf Yaaghuus gab es ein besonders hartes Gesetz; es betraf die Zerstörung oder Beschädigung staatlichen Eigentums. Die KATHAR würde nie und nimmer starten können, wenn man eine Verbindung zwischen ihren Leuten und dem in die Luft gejagten NC-Gold-Feld würde nachweisen können.

Das ganze Unternehmen war daher ein Wettkampf gegen die Zeit. So war es zu dem selbstmörderischen Einsatz gekommen, über den Moses jammerte und den Thran Bergen und Sian Bar Luunen für die Tat eines Wahnsinnigen hielten.

Harry störte das wenig. Alles, was Rauschgift betraf, ließ in seinem Kopf ein besonderes Licht angehen. Hinter seinem Rücken munkelte man, daß er in der Vergangenheit schreckliche Dinge im Zusammenhang mit harten Rauschgiften erlebt haben mußte. Einige vermuteten, daß seine Lebensgefährtin daran zugrunde gegangen war. Und daß er deshalb heute als Einzelgänger lebte und sich der Aufgabe verschrieben hatte, Rauschgift-Kriminalität überall dort zu bekämpfen, wo er auf sie stieß oder wo er von der Kosmischen Hanse eingesetzt wurde. Anders ließen sich die Risiken, die er bei solchen Einsätzen einzugehen pflegte, wohl kaum erklären.

Eine beliebte Methode des achtundfünfzigjährigen Hanse-Spezialisten, in kriminelle Kreise einzudringen, war, ganz bewußt den Eindruck zu erwecken, daß er selbst verbotene Stimulantia verwendete. Er tat dies auch! Dabei vertraute er auf seinen stabilen Geist, den eisernen Willen und die Tatsache, daß er zu den wenigen wirklich Mentalstabilisierten seiner Zeit gehörte. Diesen Umstand hielt er jedoch stets geheim.

Natürlich setzte er Geist und Körper damit bisweilen einer unerträglichen Belastung aus. Aber die Erfolge, die er erzielte, rechtfertigten das. Zum mindesten in seinen Augen. Daß er eine fast ständige Gratwanderung zwischen Genie und Wahnsinn vollzog, war ihm bewußt; vielen seiner Mitstreiter auch. Nur glaubten kritische Personen wie Thran

Bergen oder Sian Bar Luunen, daß er zumindest in gewissen Teilbereichen seines Bewußtseins bereits der Vernunft entflohen und dem Wahnsinn verfallen war.

Harry setzte zudem Methoden an der Grenze der Legalität ein, wie heimliche Lügendetektoren, Elektroschocks, überdosierte Hypnoschulung oder Hologramme im Mix mit hypnotischer Beeinflussung, so daß sich die Betroffenen in eine fremde Umgebung versetzt sahen, die sie für real hielten. Mit diesen virtuellen Welten hatte er schon so manchen Dealer an den Rand des Wahnsinns und damit zur Aufgabe oder zu einem Geständnis gezwungen. Legal war das nicht, und seine Vorgesetzten bei der Hanse hatten ihm deshalb schon mit einem Rausschmiß ersten Ranges gedroht.

\*

Die Drogenkriminalität schien in den Jahren 1216 und 1217 NGZ einem neuen Höhepunkt zuzustreben. Es war wieder einmal die Zeit, in der vernünftige Aufklärung, sachlich oder humorvoll an den Mann gebracht, gar nichts fruchtete. Und das galt für viele bewohnte Welten überall in der Lokalen Galaxiengruppe. Die Wogen schwäpften schnell über. Und Entfermungen von ein paar hunderttausend Lichtjahren spielten keine Rolle mehr.

High-Tech-Raumschiffe gab es überall; sie ließen die Entfernungen schrumpfen. Die Sümpfe kamen einander schnell näher und bildeten neue Herde des Unheils.

Die Geldscheffler gab es auch überall, fast immer in Verbindung zu »hohen« Gesellschaftskreisen. Aber sie traten erst ins Licht der Öffentlichkeit, wenn man ihrer habhaft geworden war. Harry hatte schon über hundert schwierige Fälle der Rauschgiftszene gelöst. Und einige Dutzend auf angrenzenden oder anderen Gebieten der Kriminalität.

»In einer Minute sind wir hier fertig«, teilte der Hanse-Spezialist seinen Begleitern mit. »Macht euch startklar! Wir haben dann nur noch neun Minuten Zeit zum Verlassen des Labyrinths, weil ich durch euer sinnloses Gequatsche etwas Zeit verloren habe. Haltet euch genau an die festgelegte Reihenfolge! Ich kenne den Weg auswendig. Eure Schrumpfhirne sind ja

nicht in der Lage, euch durch ein Labyrinth zu lotsen. Und denkt daran! Höchstgeschwindigkeit, wo immer es geht. Wer die Kette abreißt, ist verloren!«

»Windige Aussichten«, jammerte Freeder Popovic. »Warum muß ich gerade den Schluß machen?«

»Weil ich mich auf dich verlasse«, konterte der 1,97 Meter große, schlanke Harry. »Wenn vor dir einer schlappmacht, dann sammelst du ihn auf und schleppst ihn mit. Alles klar, Moses?«

Sie trugen natürlich alle SERUNS, so daß es kaum Orientierungsprobleme geben würde. Die Syntrons konnten mit den integrierten Peilern und Ortern dem Vorausfliegenden ohne Schwierigkeiten folgen. Das wußten alle, aber ein schlechtes Gefühl hatte sie trotzdem im stockdunklen Labyrinth befallen, in dem in wenigen Minuten die Bomben gezündet wurden.

Harrys Gesicht wirkte entspannt und erholt. Manchmal, wenn er sich Drogen ausgesetzt hatte oder von einem seiner verrückten Selbstfindungs- und -erhöhungstrips zurückgekehrt war, hatte er eingefallen und ausgezehrt gewirkt. Solche Schritte waren hier auf Yaaghuus nicht erforderlich gewesen. Nur sein Verstand war hier strapaziert worden.

»Fertig! Ich starte!« rief Esker Harror. »Wer nicht in neun Minuten aus dem Labyrinth verschwunden und in fünfzehn Minuten auf der KATHAR ist, dem streiche ich ein Jahresgehalt!«

»Was überhaupt nicht in deiner Kompetenz steht«, lästerte Thran Bergen und nahm die ihm zugeteilten Ausrüstungsgegenstände auf.

Harry aktivierte sein Gravo-Pak und raste los. Der Lichtstrahl seines Kopfscheinwerfers tastete, vom Pikosyn gesteuert, die Umgebung voraus ab.

Der Hanse-Spezialist hatte natürlich ein bißchen zu dick aufgetragen, als er behauptet hatte, er allein könne den Rückweg finden. Die Wahrheit war, daß er seinem Hochleistungs-Pikosyn, der zudem voll kommunikationsfähig war, den Auftrag gegeben hatte, den Hinweg exakt aufzuzeichnen. Zusätzlich hatte er sich alles gemerkt.

Er erreichte den Ausgang am Rand einer Buschgruppe in weniger als acht Minuten. Im Nu waren auch die anderen zur Stelle. Es war kurz vor Mitternacht auf Yaaghuus. Die wenigen sichtbaren Sterne der nur aus 300

Millionen Sonnenmassen bestehenden Kleingalaxis NGC 6822 erzeugten nicht einmal ein schwaches Dämmerlicht. Die Dunkelheit hüllte sie ein, als sie in Richtung ihres Landeplatzes am Rand der Hauptstadt Domaine beschleunigten.

Keine Minute später, exakt zwei Sekunden bevor die Überwachungssensoren wieder aktiv wurden, erfolgte die Explosion. Die Nacht wurde zum Tag. Feuerstrahlen rasten weit hinter ihnen in den pechschwarzen Nachthimmel. Glühende Trümmer und verglimmende Reste der Pflanzung wirbelten durcheinander.

Sie erreichten die KATHAR, bevor die Schallwellen der Explosion sie eingeholt hatten und die Trümmer weit hinter ihnen wieder zu Boden fielen.

Am Schleuseneingang stand Phril Stratar, der Kommandant der KATHAR. Roboter hielten die normale Kleidung des Einsatzteams bereit und halfen schnell aus den SERUNS. Das Schleusentor war schon geschlossen, als die Schall- und Druckwellen die Kogge erreichten. Das Grollen drang durch die Terkonitwände an die Ohren Harrys und entlockte ihm sein berüchtigtes Lächeln.

Thran Bergen verzog auch jetzt keine Miene. Sian Bar Luunen schloß sich dieser Haltung mit Schweigen und etwas Nasertümpfen an.

Nur Moses atmete befreit auf.

Astyx Blehoucz begrüßte jovial seine Blues-Brüder Czarlan Myk und Zyrelo Terlyzz. Ihr Geschnatter verstand keiner der Anwesenden. Es interessierte auch keinen, was die, die sie das »Blues-Trio« oder die »ungleichen Brüder« nannten, an Begrüßungsformeln austauschten.

Zwei Minuten später waren die Holos gegen die Originale ausgetauscht. Das Fest konnte fortgesetzt werden.

Und eine weitere Minute später lag eine dringende Anfrage des Sicherheitszentrums der Regierung vor. Der Besuch einer Kontrollkommission wurde angekündigt. Sie war keine weitere Minute später zur Stelle.

Gemäß den ausgehandelten Bedingungen des Landevertrags mußte Phril Stratar die drei Überschweren an Bord lassen. Er führte sie in die Bordkantine, wo das Fest einem Höhepunkt entgegenstrebe.

Einige Besatzungsmitglieder hatten den alkoholischen Getränken schon reichlich zugesprochen. Sie fielen wirr über die Besucher her und versuchten, ihnen Getränke anzubieten.

Czarlan Myk, den sie an Bord auch »Mücke« nannten, brachte das Kunststück fertig, gleichzeitig einen vor ihm und einen hinter ihm stehenden Überschweren aus großen Karaffen eine rote Flüssigkeit über die Phantasieuniformen zu schütten. Die Überschweren in ihrem Übereifer übersahen diese Kleinigkeit.

Sie suchten nach Esker »Harry« Harror. Und sie fanden ihn an der provisorisch aufgebauten Bar mit tränigem Blick und einem halbleeren Glas in der Hand, wie er einen saudummen Witz erzählte. Die Kontrollkommission bemerkte er erst, als sich die Überschweren durch die Menge auf ihn zuschoben.

»Oha!« Er warf das halbleere Glas einfach in hohem Bogen hinter sich. »Wir haben Gäste. Warum hat mir das keiner gesagt? Nur weil ich selbst Gast an Bord bin, wird mir alles verschwiegen. Phril! Eh, Phril! Wo steckst du?«

Der Kommandant der KATHAR war nicht in Sicht.

»Eh, Harry!« stieß Moses den Hanse-Spezialisten an, ohne die Überschweren zu beachten. »Erzähl endlich den Witz zu Ende. Ich habe keine Lust, eine Ewigkeit darauf zu warten!«

Esker Harror tat ihm den Gefallen. Alle Umstehenden brachen in schallendes Gelächter aus. Nur Thran Bergen verzog keine Miene.

Die drei Überschweren waren stehengeblieben. Die beiden Beklecker-ten versuchten mit ein paar nicht gerade besonders sauber wirkenden Pa- piertüchern die Reste der Flüssigkeit von ihren Monturen zu entfernen.

»Eure Starterlaubnis ist aufgehoben!« erklärte derjenige, der trocken geblieben war. An seiner Brust prangte ein Namensschild: LETICRON II. Es sprach Bände, daß er gerade diesen Namen angenommen hatte. »Erst muß ein Vorfall geklärt werden. Und das kann Tage oder Wochen dauern.«

Sie hatten mit einer solchen Reaktion gerechnet. Harry, der Strateg, hatte ihn in seine Überlegungen einbezogen.

Nun war der Moment für die wissenschaftliche Leiterin Sian Bar Luunen gekommen. Sie betrat den Raum und sagte:

»Ruhe!«

Sofort verstummten alle.

Eine Gasse bildete sich und gab der 47 Jahre alten Marsgeborenen den

Weg zu den Überschweren frei. Die Frau war eine schmucklose Erscheinung. Ihre brünetten Haare hatte sie im Nacken zu einem Zopf geflochten und diesen zu einem Dutt zusammengebunden. Nein, eine Attraktion war Sian Bar nicht.

»Im Namen des Kommandanten lege ich schärfsten Protest ein!« sagte sie mit unnachgiebiger Schärfe. »Eine diplomatische Krise ist unvermeidbar. Wenn ihr nun noch obendrein die Starterlaubnis verweigern wollt, dann bedeutet das unter Umständen mehr als eine diplomatische Krise.«

Die Überschweren starrten die Frau nur stumm an, als Sian Bar Luunen vor sie trat und ihre rechte Hand öffnete und ausstreckte.

»Ich habe dieses Objekt«, sie deutete mit dem linken Zeigefinger auf einen winzigen Punkt, der in der Mitte des Handellers zu sehen war, »soeben hier an Bord in der Kantine entdeckt und unter dem Positronenrastermikroskop betrachtet. Hier ist das Bild.«

Sie schnippte mit den Fingern. Vor den Überschweren baute sich über groß das dreidimensionale Bild der Spionsonde auf.

»Die Datenzeile am Unterrand verrät nicht nur die Herkunft«, fuhr sie mit Eiseskälte in der Stimme fort, »sondern auch die Einsatzzeit, den Einsatzort und den uns hinreichend bekannten Decknamen des Auftraggebers.«

Ein Roboter eilte herbei und überreichte ihr eine Bildfolie.

»Hier habt ihr eine Kopie«, erläuterte sie zynisch.

Phril Stratar trat an ihre Seite, bevor einer der Überschweren etwas sagen konnte.

»Wir haben einen klaren Beweis für aktive Spionage durch euren Geheimdienst«, sagte er und deutete auf das vergrößerte Holo der Spionsonde. »Ihr wißt sicher, was das bedeutet und was es für Auswirkungen auf unsere Beziehungen hat. Ich mache hiermit von meinem Grundrecht als Kommandant dieses Raumschiffs Gebrauch und fordere euch auf, die KATHAR sofort zu verlassen. Gegebenenfalls setze ich meine Anordnung mit Gewalt durch. Bis zur Startfreigabe darf kein Angehöriger eures Staates meine Kogge mehr betreten.«

Leticron II riß mit hochrotem Kopf die Bildfolie an sich und winkte den beiden anderen. Dann stürmte er zum Ausgang. Die beiden Bekleckerten

folgten ihm mit zornigen Blicken.

Fünf Minuten später ging ein Funkspruch der Raumhafenkontrolle ein.

»In Übereinstimmung mit unserer Regierung erteilen wir die Starterlaubnis, die euch unbefugt und durch einen Irrtum entzogen worden war.

Die Regierung bedauert den Zwischenfall mit der Spionsonde, die aufgrund einer Fehlfunktion auf euer Raumschiff gelangt ist.«

»Sind die Schotten alle zu?« fragte Phril Stratar danach.

Der Bordsyntron bestätigte dies.

»Dann dürft ihr mal!« lachte der Plophoser.

Ein unbeschreibliches Geschrei erfüllte minutenlang die KATHAR.

Nur zwei jubelten nicht: Thran Bergen und Sian Bar Luunen.

Und als das Gejohle verebbt war, rief der Kommandant:

»Lichtet den Anker! Setzt alle Segel! Wir schippern nach Hause! Wir haben unseren Urlaub verdient!«

»Ich möchte auch ein Wort sagen«, bat Harry. »Ihr alle wißt, daß ich immer gern an Bord der KATHAR und unter euch bin. Auch wenn einige ständig meinen, sie müßten mir am Zeug flicken. Aber die werden noch lernen, was Sache ist. Ich möchte mich jedenfalls bei euch bedanken und einen angenehmen Heimurlaub wünschen.«

Phril Stratar überließ Thran Bergen, dem Zweiten Piloten der Kogge, in diesen Minuten das Kommando in der Zentrale. Das Keilraumschiff hob wenig später ab und schoß in den Nachthimmel.

Der Plophoser, 84 Jahre alt und 1,90 Meter groß, blickte lächelnd zu dem noch ein Stück größeren Harry auf. Bei Phril Stratar konnte man nie sagen, ob er den Hanse-Spezialisten mochte, haßte, fürchtete oder verehrte. Im Moment kamen wohl mehr die wohlwollenden Gefühle zum Vorschein.

»Ich glaube«, meinte er und schob seine kräftige Figur an die Bar, »jetzt haben wir wirklich einen verdient.«

»Stimmt.« Harrys blaue Augen wirkten etwas verträumt.

Sie prosteten sich zu und lachten.

2.

Nach der ersten Hyperraummetappe von knapp 100.000 Lichtjahren

kehrte die KATHAR in den Normalraum zurück. Harry hatte zu diesem Zeitpunkt seinen Bericht an das HQ-Hanse fertig und kodiert. Die Funkzentrale schaltete sich in das extragalaktische Relais-Funknetz.

Esker Harror verfolgte die Aktivitäten der Funkerin nicht zuletzt deshalb, weil es sich um eine hübsche und recht junge Blondine handelte, die - wie Freeder »Moses« Popovic auch - erst seit dem letzten Start von Terra zu Phril Stratars Mannschaft gestoßen war.

Im normalen Zustand war Harry eine durchaus attraktive Erscheinung. Aber bei der Funkspezialistin, deren Namen er nicht einmal kannte, schien er keinen Eindruck zu machen.

»Wir sind im Netz«, teilte ihm die Frau eintönig und eher untermüht mit. Sie erledigte ihren Job, sonst interessierte sie nichts. »Ich setze die Nachricht ab. Die Bestätigung müßte in spätestens einer Minute eintreffen.«

Harrys Bericht ging als geraffter Impuls - mit einer Adresse ergänzt - über die Hyperfunkantennen hinaus. Der Empfang wurde von der ersten Relaisstation bestätigt, dann von den weiteren.

Keine Minute später kam die Reaktion von Terra. Der Eingang der Nachricht wurde erwartungsgemäß bestätigt. Harry wollte gerade den Raum verlassen, als die Blondine rief:

»Warte! Da kommt noch etwas!«

Sie deutete auf einen Bildschirm.

»Der Decoder läuft noch«, erläuterte sie überflüssigerweise, weil auf dem Display nur wirre Striche zu sehen waren.

Dann erschien Klartext:

DER LFT-KOMMISSAR GEO SHEREMDOC WÜNSCHT DEN  
HANSESPEZIALISTEN ESKER HARROR ZU SPRECHEN.  
ZUSATZ: 312.

»Was bedeutet 312?« erkundigte sich Harry.

»Das ist ein Kürzel. Ich muß zusätzlich dekodieren«, antwortete die Frau. »Das bedeutet, daß ein komplexer Text gesendet wird.«

Ihre Finger huschten über das Tastenfeld der Bedienkonsole.

»Das Gerät steht bereit. Kann ich durchgeben, daß du für das Gespräch ebenfalls bereitstehst?«

»Natürlich, Blondie.«

Wieder flogen die Finger über die bunten Sensorfelder.

»Ich heiße nicht Blondie, sondern Sarah Ann«, erwähnte sie, ohne aufzublicken.

Sarah Ann justierte die Aufnahmeoptik und überprüfte, ob sie Harry richtig im Bild hatte. Sein Konterfei erschien auf einem Bildschirm. Auf einem zweiten war vorerst nur das Zeichen des HQ-Hanse zu sehen. Das bedeutete, daß die Hyperfunkstrecke von dort über die extragalaktische Relaiskette zur KATHAR durchgeschaltet war.

Kurz darauf verschwand das Hanse-Symbol. An seine Stelle trat der Kopf des Mannes, der hinter Koka Szari Misonan im Moment die wichtigste Position im Solsystem innehatte. Während die Erste Terranerin politisch die Fäden in den Händen hielt, galt Geo Sheremdoc seit dem Fall Timmersson Gender als Krisenmanager der Menschheit.

Esker Harror und Geo Sheremdoc kannten sich seit langem. Sie hatten sogar schon gemeinsame Einsätze für die Kosmische Hanse erlebt. Seit Sheremdoc zum LFT-Kommissar avanciert war, waren sich die beiden Hanse-Spezialisten allerdings nicht mehr begegnet.

Sie begrüßten sich knapp. Sheremdoc schien es eilig zu haben, denn er kam sofort zur Sache.

»Ich habe einen neuen Auftrag für dich und die KATHAR«, sagte er. »Ich weiß, daß du der richtige Mann dafür bist, denn es geht unter anderem um mysteriöse Ware, die Beeinflussung von Galaktikern und um die Veteranen der BASIS um Harold Nyman. Ich schicke dir ein Datenpaket, das alle Informationen enthält, die uns im Moment zur Verfügung stehen. Im Hintergrund scheinen auch die Bekassu eine Rolle zu spielen. Und ferner geht es um das Volk der Hamamesch und um neue Basare mit höchst wundersamen Waren. Laß die KATHAR sofort Kurs zur Großen Magellanschen Wolke nehmen. Euer Ziel ist der Planet Trankill im Geysch-System. Dort haben die Hamamesch einen Basar errichtet, den du mal gründlich unter die Lupe nehmen solltest. Der Name des Basars ist GAMILL. Und wie du aus den Koordinaten ersiehst, gehört der Planet Trankill zum Herrschaftsbereich des Roewis-Händlerkonsortiums der Zweiundzwanzig.«

»GAMILL auf Trankill«, unkte Harry. »Das hört sich nicht gut an. Die ganze Geschichte klingt da schon besser. Und vor allem wesentlich

interessanter. Ich werde sofort unseren Kurs ändern lassen und mir dann die Informationen zu Gemüte führen. Bis später, Geo. Und bring endlich die Geschichte mit dem Mars in Ordnung!«

»Das ist leichter gesagt als getan«, entgegnete der LFT-Kommissar.  
»Bye, Harry. Und viel Glück!«

»Ja, viel Glück. Das brauchen wir alle.«

Die Bildverbindung wurde unterbrochen. In der nächsten Minute liefen die Daten ein. Und als der Vorgang beendet war, reichte Sarah Ann dem Hanse-Spezialisten den Datenspeicher. Sie hatte dabei eine finstere Miene aufgesetzt und sagte kein Wort.

»Heh, Blondie«, meinte Harry jovial. »Was soll die Schlechtwettermiene? Gefällt dir die gehörte Geschichte nicht?«

»Die Geschichte ist mir völlig egal. Ich habe nur festgestellt, daß du mit deiner überhasteten Zusage meinen Urlaub versaut hast. Rechne damit, daß andere an Bord etwas heftiger reagieren.«

»Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.«

Er verließ die Funkzentrale und suchte Phril Stratar auf. Der Plophoser reagierte relativ gelassen auf die Nachrichten. Aber Thran Bergen, der das Gespräch mitverfolgen konnte, verzog nur das Gesicht.

Stratar gab seine Anweisungen: »Thran! Führe die notwendigen Kursberechnungen durch. Und dann geht es ab in Richtung Magellan. Ich informiere die Mannschaft. Und ich denke, ich werde überall auf die gleiche Begeisterung stoßen.«

»Das ist nicht dein Ernst, Phril«, knurrte der Zweite Pilot mit sturer Miene. »Die Mannschaft wird enttäuscht sein.«

»Natürlich. Wenn du nur einen Funken Humor entwickeln könntest, dann hättest du längst eine eigene Kogge unter deinem Kommando.«

Thran Bergen schüttelte nur den Kopf und verließ den Nebenraum der Kommandozentrale. Wenige Minuten später wechselte das Keilschiff wieder in den Hyperraum. Diesmal mit einem anderen Kurs.

Phril Stratar sprach über das Bordnetz zu seinen Leuten. Er zeigte Verständnis für die Enttäuschten und ersuchte sie, dennoch ohne Einschränkungen die Arbeit von Harry zu unterstützen.

Es gab keine Protestreaktionen, dafür war die Besatzung zu diszipliniert. Aber die Stimmung sank erst einmal auf den Nullpunkt. Das

konnten Esker Harmor und Phril Stratar nur zu gut verstehen.

Der Hanse-Spezialist zog sich in seinen persönlichen Bereich zurück. Dieser bestand aus einer Wohneinheit und einem speziellen chemischbiologischen Forschungsmodul, das in erster Linie auf die Drogenforschung zugeschnitten war. Die Wohneinheit war fester Bestandteil der KATHAR. Das Forschungsmodul konnte jederzeit gegen ein anderes ausgetauscht werden.

Harry verfügte hier über zwei Syntroniken, von denen die eine allgemeinen Charakter besaß, die andere aber speziell auf den Einsatzbereich Drogenforschung zugeschnitten war.

Zuerst brauchte er die Allgemein-Syntronik. Er lud die dekodierten Daten und machte es sich dann vor dem Bildschirm bequem. Etwa drei Stunden würde er brauchen, um die gesamten Informationen einmal nur zu lesen. Er stellte sich fürs erste ein paar Getränke bereit und einen kleinen Imbiß. Dann startete er das Gerät.

Nach dem ersten Lesen begann die eigentliche Arbeit, nämlich aus den Informationen die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen und sich einen Plan für seine Vorgehensweise zurechtzulegen. Dabei würde er jede Textstelle mehrmals nachlesen müssen und sich eine Reihe von Anmerkungen machen.

Einen ganzen Tag und eine Nacht ließ sich Harry nicht bei der Mannschaft blicken. Er schlief auch nicht. Die KATHAR eilte unterdessen durch den Hyperraum, der über 800.000 Lichtjahre entfernten Großen Magellanschen Wolke entgegen.

Nach 52 Stunden geistiger Arbeit fiel Harry erschöpft in seine Koje. Er gönnnte sich ein paar Mittel, die er selbst gebraut hatte, und sank in einen tiefen Schlaf.

Als er daraus erwachte, badete er erst ausgiebig und nahm ein gutes Frühstück zu sich. Dann saß er wieder vor dem Bildschirm und las das durch, was er sich bisher erarbeitet hatte.

Einige Dinge paßten scheinbar nicht zusammen; das lag einfach daran, daß die Informationsketten Lücken enthielten. Er füllte diese Lücken mit verschiedenen Möglichkeiten von unterschiedlicher Wahrscheinlichkeit. Der Syntron unterstützte die Arbeit durch Ergänzungsvorschläge, Logiküberprüfungen und Wahrscheinlichkeitsberechnungen.

Je mehr sich Esker Horror mit den Fakten und Wahrscheinlichkeiten befaßte, desto mehr begeisterte er sich an dem Problem selbst. Das Thema an sich faszinierte ihn. Vor allem die mysteriösen Waren der Hamamesch taten es ihm an. Es mußte einen bestimmten Grund geben, warum einige davon auf bestimmte Personen eine durchschlagende Wirkung ausübten.

Das klang wirklich nach versteckten Drogen. Und dafür war er der Spezialist der Kosmischen Hanse, ein Sherlock Holmes des 13. Jahrhunderts NGZ mit echtem Spezialgebiet.

Harry legte sich mehrere Theorien zurecht und wog sie alle gegeneinander ab. Auch wenn er allmählich glaubte, die Zusammenhänge zu erkennen - es war unabdingbar, daß er sich mit dem Problem selbst vor Ort befassen mußte. So hatte es wohl schon Geo Sheremdoc gesehen.

Inzwischen hatte die Syntronik mehrere Kopien des Datenspeichers hergestellt. Diese übergab ein Roboter im Auftrag Harrys an die wichtigsten Personen der KATHAR.

Sie mußten über die Fakten informiert sein. Folgerungen konnte jeder für sich ziehen.

Harry verließ sich auf seine eigenen Erkenntnisse. Er wußte, wo seine Stärken lagen.

Der Hanse-Spezialist überdachte alles gründlich. Er hatte Zeit, denn die KATHAR würde noch zwei oder drei weitere Tage brauchen, um in die Große Magellansche Wolke zu gelangen.

Er ging alle Punkte erneut durch und überprüfte jedes Detail. Erst als er sich seiner Sache sicher war, trommelte er die Leute zusammen, die er als erstes einweihen wollte.

Dazu gehörten Phril Stratar, Thran Bergen und Sian Bar Luunen von der Schiffsleitung. Daß der Zweite Pilot und die Wissenschaftlerin sich gegen ihn verschworen hatten, störte Harry wenig. Wenn es darauf ankam, konnte er sich auf jeden verlassen. Ein bißchen Zoff bereitete ihm sogar Spaß.

Abgesehen davon war Bergen vielseitig verwendbar, ein Allroundman, der ähnlich wie Harry dem nexialistischen Denken und Handeln nahestand. Und Sian Bar Luunen war dem Hanse-Spezialisten in allen wissenschaftlichen Belangen etwas voraus. Eins ausgenommen: Was die Sucht-

mittelforschung betraf, so erkannte die Expertin für Biologie Harry als Kapazität an. Sie tat das mit der Art von verdecktem Widerwillen, der ihrem übrigen Charakter angepaßt war.

Natürlich beorderte er auch Moses zu der Besprechung. Harry verriet keinem, warum er an dem Blondschopf ein bißchen den Narren gefressen hatte. Freeder Popovic erinnerte ihn an seine eigene Jugendzeit. Vielleicht konnte aus Moses einmal ein Hanse-Spezialist seines Schlages werden.

Aus einer Laune heraus bestellte er unter anderem auch die drei Blues der Crew zu dem Treffen. Wesen mit vier Augen erschienen ihm beim Ausforschen von Rätseln und Geheimnissen ganz nützlich.

Czarlan Myk, Zyrelo Terlyzz und Astyx Blehoucz wurden an Bord das »Blues-Trio« genannt oder die »ungleichen Brüder«. Dabei sahen sie sich - zumindest für Terraner - verdammt ähnlich. Eigentlich unterschieden sie sich nur in der Körpergröße.

Daß sie »ungleiche Brüder« waren, war so zu verstehen, daß sie ganz verschiedenen Blues-Völkern - entstammten.

Czarlan Myk war mit 1,99 Meter der Größte des Trios. Er stammte von Gatas und gehörte somit zum Hauptvolk der Blues. Seine Spezialgebiete waren zum einen Waffentechnik, zum anderen - und etwas gegensätzlich - Xenologie.

Sein Lieblingsthema war das Spezialgebiet der Metamorphosen. Er kannte zahlreiche Lebewesen, die sich im Lauf ihres Lebens verwandelten, und was dazugehörte, sei es die bekannte Geschichte vom Ei-Larve-Raupe-Puppe-Schmetterling oder die Ei-Spore-Pilz-Wanderwurm-Story vom Planeten Giuljul.

Letztere kannte aber außer ihm niemand. Und mancher Zuhörer bezweifelte den Wahrheitsgehalt dieser angeblichen Metamorphosekette. Aber das machte nichts. »Mücke«, wie er gerufen wurde, war ein sympathischer Blue, den keiner aus der Crew missen wollte.

Der zweite Blue im Bunde war Zyrelo Terlyzz, ein Tentra-Blue von 1,92 Metern Größe. Er kam aus den kaufmännischen Abteilungen der Kosmischen Hanse, wo er es nach gründlicher Ausbildung vom Praktikanten bis zum Kontorchef gebracht hatte. Sehr erfolgreich war er auf dem Posten aber nicht gewesen, denn diplomatische Fähigkeiten fehlten ihm weitgehend.

Als er erkannt hatte, daß er sein Temperament und sein Ungestüm besser im Außendienst umsetzen konnte, hatte er umgesattelt. Sein Lieblingsthema war aber die Organisation von kaufmännischen Abläufen und Betrieben geblieben. An Bord fand er jedoch kaum Gesprächspartner, weil dieses trockene Thema sonst keinen begeistern konnte.

Der Kleinste des Trios war Astyx Blehoucz mit nur 1,83 Metern. Er gehörte den Mantam-Blues an, einer kleinen und wenig bedeutenden Volksgruppe, die erst in der Post-Monos-Zeit bekannt geworden war.

Bis dahin hatte dieses Völkchen ein abgeschiedenes Leben auf einem einsamen Planeten in der Eastside geführt, an dem praktisch alle wichtigen Ereignisse der letzten drei Jahrtausende buchstäblich vorbeigerauscht waren. Den Begriff »Mantam-Blues« fand man daher in keinen Geschichtsbüchern.

Blehoucz haßte es zutiefst, wenn seine beiden »Brüder« über seine Bedeutungslosigkeit lästerten und über die seines Völkchens. Im Gegenzug erklärte der Mantam-Blue dann, daß sein Volk die größten Erfinder aller Zeiten seien und daß viele Dinge, die bei den angeblich so traditionsreichen Volksstämmen gang und gäbe waren, in Wirklichkeit von den Mantam-Blues stammten. Er selbst, so behauptete er schlicht, sei auch ein großer Erfinder, der die Rechte von über einhundert Patenten besäße.

\*

Sie waren alle pünktlich zur Stelle, als Harry seinen Auftritt hatte. Die Mienen strahlten zwar nicht gerade vor Glückseligkeit, aber sie waren entspannt und auch ein wenig erwartungsvoll.

Natürlich hatten sich alle Anwesenden über den Inhalt des Datenpakets vollständig informiert.

»Es ist euch beim Studium der Informationen sicher klargeworden«, begann Harry, »daß wir den Fall nur lösen können, wenn wir den zugeteilten Basar GAMILL gründlich unter die Lupe nehmen. Es bleibt daher bei der vorläufigen Entscheidung, den Planeten Trankill anzufliegen und vor Ort den Hamamesch auf den Zahn zu fühlen. Daß der angekündigte Urlaub verschoben ist, müßt ihr akzeptieren. Tröstet euch damit, daß auch

ich davon betroffen bin.«

Er ordnete seine Unterlagen und sprach dann weiter:

»Ich habe alle Informationen sondiert, um mir ein mögliches Bild der Zusammenhänge zu schaffen. Dieses Bild werde ich euch nun kurz vortragen. Am Schluß bleibt dann aber eine entscheidende Frage offen.«

Er trank einen Schluck Wasser und konzentrierte sich noch einmal.

»Es ist eine Tatsache, daß etwas existiert, das als Geistesmacht der Kleingalaxis Hirdobaan bezeichnet wurde. Deren Existenz haben die Hamamesch, die ja aus Hirdobaan stammen, bei Coma-6 sogar bestätigt. Diese Geistesmacht ist für mich ein möglicher Ausgangspunkt der Ereigniskette, in die wir nun auf Trankill eintreten werden.«

Er erntete staunende Blicke.

»Es steht ferner für mich fest, daß Harold Nyman und ein Teil seiner Leute beim Flug der BASIS zur Großen Leere mit dieser Geistesmacht in Kontakt gerieten, ohne sich dessen bewußt zu sein. Sie wurden dabei geistig manipuliert. Einige starben sogar. Und die, die überlebten, nach der Rückkehr zur Erde ausgemustert wurden und noch zusammengeblieben sind, eben jene 430 BASIS-Veteranen, haben etwas zurückbehalten.«

Thran Bergen murmelte eine abfällige Bemerkung und setzte eine dazu passende Miene auf. Aber Harry störte das nicht.

»Dieses Etwas«, fuhr er fort, »ist der Grund dafür, daß Harold Nyman und seine übriggebliebenen BASIS-Veteranen mit einer starken Affinität zu den Hamamesch-Produkten behaftet sind. Der Drang zu dem Wunderspielzeug, das die Somer nach Terra brachten, muß enorm sein. Diese Leute haben alles aufgegeben, was sie besaßen: Familie, Arbeit, Geld und die Heimat. Nur um den Somern nach Lokvorth zu folgen und dort in den Besitz der Wunderhanteln zu gelangen. Das war ihnen aber nicht einmal genug. Nach dem Debakel auf Lokvorth sind die BASIS-Veteranen mit ihrem Raumschiff PERIHEL allem Anschein nach zur Großen Magellanschen Wolke aufgebrochen, um mit der Quelle der seltsamen Objekte Kontakt aufzunehmen. Die Raumhafenbehörde von Lokvorth will gehört haben, daß der Somer Furunoued den Begriff >Mantoll< bei seinem letzten Funkkontakt mit Nyman benutzt hat. Mantoll ist ein Planet in Magellan, der Sitz des Patriarchen Waerrik. Harold Nyman und seine Männer scheinen wie in Trance zu handeln.

Dieses Etwas hat sie geistig verwirrt.«

»Das sind doch alles nur Vermutungen«, sagte Thran Bergen diesmal etwas lauter dazwischen. »Die Frage ist doch, welche Absicht hinter dem Geschehen steckt.«

»Nicht ganz getroffen«, bremste Harry den Piloten. »Auf die möglichen Hintergründe komme ich erst zum Schluß zu sprechen. Für mich ist nicht erkennbar, ob diese seltsame Wirkung überhaupt eine Absicht impliziert oder ob es sich um eine mehr zufällige Nebenwirkung handelt. Ich vermute eine Absicht, aber erkennen kann ich sie nicht.«

»Also doch nur Vermutungen.« Bergen winkte unwirsch ab.

»Hört euch eine andere Ereigniskette an«, verlangte der Hanse-Spezialist. »Daß die Hamamesch nach neuen Märkten suchen, ist uns seit dem Jahr 1210 bekannt. Ich sehe den Ablauf so: Die Vorhut der Hamamesch hat zuerst die Somer an den Toren der ESTARTU-Transmitterstraße bestochen. Der Somer Furunoed wurde mit einem kleinen Kontingent an Waren nach Terra geschickt, um die Reaktion der Galaktiker zu testen. Dabei kam es zum zufälligen - oder gezielten? - Zusammentreffen mit Harold Nyman. Weitere Tests der Somer fanden auf Lokvorth statt. Dabei zeigte sich, daß praktisch alle Galaktiker auf diese Wunderdinge reagierten und sich regelrecht in einen Rausch steigern konnten. Es wird von keinem Fall der Immunität berichtet.«

»Was nicht heißt«, sagte Sian Bar Luunen, »daß es sie nicht doch gibt.« »Richtig«, gab Harry zu. »Ich möchte aber jetzt den Weg der Hamamesch weiterverfolgen. Sie begannen in der Großen Magellanschen Wolke den Boden für ihre zukünftigen Geschäfte vorzubereiten. Und zwar im Untergrund und mit geschickter Werbung für mysteriöse Waren. Die Gurrads mußten ihnen aufgrund ihrer politischen und wirtschaftlichen Situation dafür besonders günstig erschienen sein. Sie sind es ja auch. Dann kam die eigentliche Handelskarawane, und die vier Basare wurden errichtet.«

Esker Harror machte eine kleine Pause, um seinen Zuhörern Zeit zum Nachdenken zu geben.

»Nun kommt der unlogische Punkt«, argumentierte er, »der uns zugleich zur Kernfrage führt. Wenn die Hamamesch nur an normalen Handelsbeziehungen interessiert wären, dann hätten sie einen wesentlich einfacheren Weg gehen können. Auch die Kosmische Hanse ist an

Handelsbeziehungen interessiert. Und die anderen Völker, die im Galaktikum vertreten sind, ebenfalls. Warum also diese > Hintertür-Methode <? Warum das Vorschicken der Somer? Kann mir einer von euch diese Frage beantworten?«

Er blickte in stumme Gesichter. Selbst Thran Bergen, der sonst immer etwas anzumerken hatte, schwieg.

»Wir kennen keine Antwort auf diese Frage«, sprach Harry weiter. »Wir können aber eine zwingende Folgerung daraus schließen. Die Folgerung lautet: Die Hamamesch, in deren Auftrag sie agieren, wollen mehr als nur normale Handelsbeziehungen mit den Völkern der Lokalen Galaxiengruppe. Sie wollen etwas anderes. Und das bedeutet für mich Gefahr. Es handelt sich hier um ein Komplott.«

»Ist es nicht so«, fragte Moses, »daß die Hamamesch vornehmlich an der höher entwickelten Technik der galaktischen Völker interessiert sind?«

»Das ist im Prinzip richtig, aber es ändert nichts an meiner Feststellung, daß hier verdeckt agiert wurde und das wahre Ziel verschleiert wird. Ich sehe in den seltsamen Machenschaften, den merkwürdigen Waren und ihrer Auswirkung auf Harold Nyman und seine 430 BASIS-Veteranen nur einen Aufhänger oder einen Test für einen viel größeren Coup. Es könnte sich um einen Krieg auf leisen Sohlen handeln, um den Beginn einer unauffälligen Unterwanderung oder gar um eine heimliche Invasion.«

»Du hörst schon wieder das Gras wachsen«, lästerte Thran Bergen. »Ich schließe mich deinen Folgerungen jedenfalls nicht vorbehaltlos an. Erst möchte ich so einen Basar mit eigenen Augen sehen.«

»Das wirst du auch«, versicherte der Hanse-Spezialist. »Ich möchte auf noch einen Punkt hinweisen: Es geistert ein merkwürdiger Begriff durch die Geschichte der Somer und der Veteranen. Gomasch Endredde. Die Worte klingen mystisch und geheimnisvoll. Gomasch erinnerte mich automatisch an ein Rauschmittel, das vor wenigen Jahren auftauchte und wieder verschwand, ohne daß der Herkunftsort je gefunden wurde.«

»Wie wirkte diese Droge?« fragte Freeder Popovic.

»Nach der Einnahme in Form eines Gases verfallen die Süchtigen in eine Wach-Traum-Phase und fühlen sich glücklich und der Realität entrückt.«

»Ist es vorstellbar«, fragte der Youngster, »daß den Hamamesch-

Waren ein solches Gas oder etwas Ähnliches entströmt?«

»Vorstellbar ist fast alles, Moses.« Harry freute sich, daß der junge Blondschoß ähnliche Gedanken entwickelte wie er selbst. »Wir werden unsere Untersuchungen natürlich auch in dieser Richtung betreiben. Ich möchte an noch etwas erinnern. Wie ihr den Daten entnommen habt, hat der LFT-Kommissar nicht nur uns auf die Hamamesch angesetzt, sondern auch Dilja Mowak mit der IRA ROGA-BERG, die den Basar GIMELAK anfliegt. Ich rechne mit euch bei diesem kleinen Wettstreit am Rande und hoffe, daß wir für Geo Sheremdoc die besseren Erkenntnisse liefern. Dilja soll sich allerdings weniger mit den geheimnisvollen Waren und dem Verkauf beschäftigen, sondern der Frage nachgehen, was später, nach dem Erwerb, damit geschieht. Zu welchem Verhalten verleiten die wundersamen Dinge, wenn sie im Privatbesitz sind? Eine Antwort darauf könnte auch für uns von Bedeutung sein.«

»Was ist mit Gaea Grunget und Larini Priest, den beiden Besatzungsmitgliedern der PARACELSUS, die spurlos in der Nähe des Basars GUMOSCH verschwunden sind?« fragte Phril Stratar. »Sollen wir nach ihnen suchen? Oder auch nach Harold Nyman und den BASIS-Veteranen?«

»Wir werden die Augen offenhalten«, entgegnete Harry. »Gezielt suchen werden wir nach Harold Nyman und seinen Mannen. Für mich sind sie der Schlüssel zur Lösung des Falles, denn ihnen haftet etwas an, was von der ominösen Geistesmacht ausgeht, in der ich den Drahtzieher im Hintergrund vermute.«

Sie diskutierten längere Zeit über diese Punkte, ohne daß dabei wesentliche neue Erkenntnisse gewonnen wurden. Schließlich sah Harry den Zeitpunkt gekommen, etwas zum weiteren Vorgehen zu sagen.

»Wir bilden drei Gruppen von jeweils vier Personen«, ordnete er an. »Ich selbst führe die erste Gruppe. Mit mir gehen Moses, Astyx Blehoucz und Sian Bar Luunen. Phril, du und Thran, ihr übernehmt die anderen Gruppen. Die Personen könnt ihr selbst zusammenstellen.« Damit war vorerst alles gesagt.

Geysch war ein solähnlicher Stern an der Peripherie des Herrschaftsgebiets des gurradschen Roewis-Händlerkonsortiums. Im Unterschied zum Muttergestirn Terras besaß Geysch aber nur drei Planeten. Der äußerste davon, Trankill, war allein bewohnbar. Die Oberfläche des nicht ganz marsgroßen Himmelskörpers bestand zu drei Vierteln aus Land, das bis in die Polregionen dicht mit Pflanzen bewachsen war. In der Äquatorregion herrschten Urwälder vor, dann folgte ein breiter Gürtel mit savannenartigem Charakter, schier endlosen Wiesen und vereinzelten Waldparzellen oder größeren Buschgruppen.

In diesem Abschnitt hatten die Gurrads wohl schon vor Urzeiten gesiedelt. Die Urwälder mieden sie ebenso wie die Polarregionen, in denen latschenartige, knorrige Büsche das Landschaftsbild bestimmten. Diese extrem schnell wuchernden Pflanzen machten ein Fortbewegen auf der Planetenoberfläche nahezu unmöglich. Straßen wurden in wenigen Tagen von den Büschen überzogen, die zudem ihre Wurzeln selbst ins Felsgestein bohren konnten.

Die Hauptstadt Trancouth zählte etwa 15 Millionen Einwohner. Die Kosmische Hanse besaß hier eine kleine und nahezu bedeutungslose Niederlassung.

Ganze vier Angestellte beschäftigte man in diesem Kontor, das eigentlich nur existierte, um den guten Willen der Kosmischen Hanse zu dokumentieren und um jederzeit einen Ansprechpartner bieten zu können.

Trankill war insgesamt gesehen eher eine kümmerliche Welt mit nicht einmal einer Milliarde Bewohnern. Daher war es auch nicht verwunderlich, daß das Roewis-Konsortium den Hamamesch die Genehmigung erteilt hatte, auf diesem Planeten den Basar GAMILL zu errichten.

Den Hamamesch schien es egal zu sein, ob Trankill eine blühende Welt oder eine Welt der Armut war. Sie rechneten in erster Linie mit Besuchern von außerhalb Trankills.

Für den Basar war eine Fläche von rund fünf Quadratkilometern zur Verfügung gestellt worden. Das Gelände lag natürlich im Savannengürtel. Die Entfernung nach Trancouth betrug etwa 2000 Kilometer. Eine kleinere Stadt mit etwa 350.000 Bewohnern und dem Namen Lenzcouth befand sich in nur zehn Kilometern Entfernung.

All diese Angaben stammten entweder aus den Dateien des

Bordsytrons der KATHAR oder aber aus dem Datenpaket, das Geo Sheremdoc zur Verfügung gestellt hatte.

Als die Hanse-Kogge aus dem Hyperraum trat, war sie nur wenige Lichtminuten von Trankill entfernt. Esker Horror hielt sich zu diesem Zeitpunkt bei Phril Stratar in der Kommandozentrale auf.

»Sieh dir das an!« Der Plophoser deutete auf das Bild der Fernortung.

Um den Planeten Trankill herum waren unzählige Ortungsechos zu erkennen. Sie massierten sich ganz besonders an einer Stelle der nördlichen Halbkugel. Es lag auf der Hand, daß sich hier der Platz des Basars GAMILL befinden mußte.

Der Bordsytron zählte die winzigen Punkte und kam auf den stattlichen Wert von etwa 12.000 Raumschiffen.

Viele Schiffe hatten sich gegenseitig angekoppelt und sich außerdem in einen gemeinsamen Schutzschild eingeschlossen. Lebewesen waren zu erkennen, die sich darin ohne Raumanzug bewegten. Also waren die riesigen Energieblasen teilweise mit Atemluft gefüllt worden.

Es herrschte ein regelrechtes Getümmel an Raumschiffen aller möglichen Formen vor. Ständig flogen Schiffe aus dem Pulk, der den Planeten in einer Höhe zwischen etwa 1000 und 2000 Kilometern umhüllte. Und ständig trafen neue Raumschiffe ein.

»So etwas habe ich noch nie erlebt«, gestand Thran Bergen. »Das ist ja schlimmer als bei Arkon. Wenn das mal gutgeht!«

»Ich hätte mich sehr gewundert«, kommentierte Harry die Bemerkung, »wenn du einmal nichts zu unken hättest.«

Er erntete einen bösen Blick und grinste zurück.

»Jedenfalls scheint der Basar GAMILL seine Kundschaft anzulocken«,stellte Phril Stratar fest. »Die Hamamesch machen also ihr Geschäft.«

»Es ist allein bewundernswert«, meinte Zyrelo Terlyzz, »daß sie eine solche Menge an Kunden anlocken konnten.« Er fühlte sich an seine Zeit als Kontorchef der Hanse erinnert. »Von Werbung und Propagandafeldzügen scheinen sie eine Menge zu verstehen. Wenn sie ihren Basar auch so gut organisiert haben, dann kann ich nur eins sagen: Hut ab!«

Phril Stratar beschleunigte die KATHAR, blieb aber im Unterlichtbereich. Bei dem dichten Verkehr, der um Trankill herrschte, brachte eine kurze Hyperraum-Etappe ein zu großes Risiko mit sich. Zu leicht konnte

man bei der Rückkehr in den Normalraum mit einem anderen Schiff kollidieren.

Zwanzig Minuten später hatten sie sich dem Planeten so weit genähert, daß die Raumschiffe mit bloßem Auge zu erkennen waren. Die Ortung holte erste Bilder des Basars selbst auf die Bildschirme.

GAMILL war ein kreisrundes Gebilde mit einem Durchmesser von 2523 Metern. Der Basar bestand aus etwa neuhundert Gebäuden, von denen nicht eins mit einem anderen identisch war. Gemeinsam waren nur die Regenbogenfarben, die an allen Häusern zu erkennen waren.

Im Zentrum ragte das höchste Gebäude etwa 200 Meter empor. Mit den angrenzenden Bauten erinnerte es ein wenig an eine Mischung aus verschiedenen alten Baustilen. Für terranischen Geschmack wirkte der ganze Basar extrem kitschig und völlig überladen.

Ein anderes vorherrschendes Merkmal auf allen Gebäuden waren die unzähligen Zwiebeltürmchen, die jeweils in den acht Hauptfarben des Regenbogens gestrichen waren.

Alle Gebäude waren irgendwie miteinander verbunden, obwohl sie kreuz und quer und ohne erkennbares System angeordnet worden waren. In den wenigen freien Zonen zwischen den Bauten ragten einzelne Türmchen in die Höhe, natürlich ebenfalls mit einem Zwiebeldach in Regenbogenfarben darauf.

Eine mehrere Meter hohe Mauer umschloß den ganzen Basar. Darin befanden sich in gleichen Abständen vier Tore, die die Besucher wohl nach Belieben benutzen konnten. Die Portale waren genau in den vier Himmelsrichtungen angeordnet und unterschieden sich außerdem in ihrer Farbe. Das Rote Tor war im Norden, das Gelbe im Osten, das Grüne im Süden und das Blaue im Westen.

Um den eigentlichen Basar herum formierten sich an die tausend kleine Bauten, fast ausschließlich Container in Schnellbauweise. Der Basar hatte offenbar bereits andere Geschäftemacher angelockt, denn diese Häuschen hatten schon äußerlich nichts mit dem Basar gemeinsam.

In etwa 1500 Metern Entfernung von der Mauer waren vier Landeflächen zu erkennen, die nahezu alle bis in den letzten Winkel mit Beibooten zugeparkt waren. Auch hier herrschte reger Verkehr sowie ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Die Anordnung der Landeflächen

war so gewählt worden, daß jeweils eine davon genau vor einem der vier Hauptportale lag.

Die Besucher selbst mußten von den Landeflächen aus zu Fuß zum Basar gehen oder einen Taxigleiter mieten. Auf den Landeflächen flitzten neben den Besuchern zahlreiche jüngere Gurrads herum, die sehr geschäftig wirkten. Sicher wurden dort stattliche Parkgebühren kassiert.

Es wollte natürlich jeder aus der Situation für sich das Beste herausholen. In besonderem Maß galt das für die nicht gerade mit Reichtümern gesegneten Gurrads von Trankill.

Das waren die ersten Eindrücke, die der Basar GAMILL vermittelte, ein rasch aus dem Boden gestampftes Wunderland in bunten Farben, um das herum sich ein reges Treiben entwickelt hatte.

Phril Stratar versuchte, sich bei einer Behörde anzumelden, aber er hatte keinen Erfolg. Niemand reagierte auf seine Funkanrufe.

Auch seine Versuche, mit dem Hanse-Kontor in Trancouth Kontakt aufzunehmen, schlugen fehl. Es meldete sich niemand auf der üblichen Frequenz.

Im Funkäther ging es drunter und drüber; niemand sorgte für Ordnung. Man war auf gegenseitige Rücksichtnahme angewiesen. Und auf behutsames Manövriieren im Orbit.

»Ich empfange eine Nachricht«, meldete Sarah Ann. »Ich schalte sie zur Zentrale durch.«

»Hier Raumkontrolle Lenzcouth«, hörten die Frauen und Männer eine offensichtlich künstliche Stimme. »Landung im Gebiet des Basars GAMILL ist nur für Beiboote bis zu zehn Metern Länge gestattet. Es dürfen nur die gekennzeichneten Landeflächen benutzt werden. Alle größeren Raumschiffe der Besucher werden angewiesen, im Orbit zu parken. Falls ein Besucherschiff kein Beiboot der vorgeschriebenen Größe mitführt, kann dieses über die Frequenz 27,05 Megahertz gemietet werden.«

Danach wiederholte sich die Durchsage endlos.

»Dort unten ist es früher Vormittag«, sagte Sian Bar Luunen. »Ich schätze, daß der Trubel erst richtig losgeht.«

»In Sheremdocs Bericht stand, daß der Basar GAMILL nachts geschlossen ist«, erinnerte Phril Stratar. »Nach der Ortszeit ist es kurz vor zehn Uhr. Ich schätze, daß der Trubel da unten schon drei oder vier

Stunden andauert. «

Sie suchten sich einen Rastplatz und paßten ihre Eigengeschwindigkeit der der anderen Raumschiffe an, die in stationären Positionen Trankill umkreisten. Die Gefahr einer Kollision war damit am geringsten.

Phril Stratar und Thran Bergen hatten inzwischen ihre Gruppen zusammengestellt. Dem Blues-Trio gefiel es nicht sonderlich, daß es komplett auf die drei Teams aufgeteilt worden war. Czarlan Myk gehörte zur Gruppe des Kommandanten und Zyrelo Terlyzz zu der des Zweiten Piloten.

Drei kleine Beiboote wurden startklar gemacht. Harry bestand darauf, daß jedes Team zunächst völlig unabhängig von den anderen auf Erkundung ging. Nach drei Stunden sollte ein erster Erfahrungsaustausch stattfinden. Sie verabredeten sich dazu am Roten Tor.

Sie wählten normale Freizeitkleidung, um nicht mehr als nötig aufzufallen. Der Hanse-Spezialist und die beiden anderen Gruppenführer nahmen lediglich ein Interkom-Gerät mit, das aber nur in wirklichen Notfällen benutzt werden sollte.

Phril Stratar sollte durch das Gelbe Tor gehen, Thran Bergen durch das Blaue Portal.

Freeder »Moses« Popovic fungierte als Pilot von Esker Harrors Gruppe. Harry wollte von Anfang an alles genau beobachten und hatte dem jungen Mann daher die Steuerung überlassen.

»Flieg den Landeplatz an«, sagte der Hanse-Spezialist, »der zum Grünen Tor gehört.«

Es war gar nicht so problemlos für Moses, das Gefährt sicher nach unten zu bringen. Andere Gleiter und Beiboote schossen mehrmals in der Nähe vorbei und vermittelten so einen ersten Eindruck von Aggressivität. Hier schien keiner dem anderen etwas zu gönnen. Oder die Kauflust hatte sich bereits in Kaufwut gesteigert.

Aus dem Funkempfänger des Gleiters dröhnten immer wieder Schreireien oder wildes Geschimpfe. Aus den Gesprächen war zu erkennen, daß es zu verschiedenen Zusammenstößen gekommen war.

Sie hatten gerade den Boden berührt, da preschten auch schon drei Gurrads heran, um Gebühren zu kassieren. Nach welchen Regeln die Gebühren erhoben wurden, war Harry schnell klar. Der Gurrad kassierte,

der zuerst seine Hand auf das gelandete Flugzeug legte.

Mit düsterer Miene verschwanden die beiden Löwenmähnigen, die zu langsam gewesen waren. Auch unter den Gurrads schien nun die Aggressivität im Vordergrund zu stehen.

Harry zahlte kommentarlos. Der Gurrad klebte eine Marke auf das Beiboot. Dabei hielt er ständig Ausschau nach anderen Gefährten, die sich von oben näherten. Als die Plakette hing, rannte der Gurrad auch schon wieder weg.

Sie verließen zu Fuß die grün markierte Landefläche. Am Beginn des breiten Trampelpfads, der sich zwischen der Landefläche und dem Grünen Tor gebildet hatte, wurden sie von einer Schar Gurrads umringt, die ihnen anboten, sie mit einem Gleiter zum Basar zu bringen. Die Preise waren schlicht und einfach eine Unverschämtheit.

»Wir gehen zu Fuß«, entschied der Hanse-Spezialist. »Bewegung hat noch keinem geschadet.«

Enttäuscht stürzten sich die Gurrads auf andere Ankömmlinge.

Harry und seine Begleiter schoben sich durch die Massen. Sie sahen Galaktiker vieler Völker und sogar Wesen, denen sie nie zuvor begegnet waren. Die Mehrzahl der Besucher bewegte sich in Richtung des schillernen Basars.

Es wurde gerempelt und gestoßen, getobt und gezetert. Selbst denen, die aus dem Basar kamen, ging es nicht schnell genug. Die ganze Atmosphäre strahlte etwas Unangenehmes und Zorniges aus. Vereinzelt kam es wegen Nichtigkeiten zu richtigen Auseinandersetzungen.

Sie erreichten die Container, die um den Basar herum errichtet worden waren. Lichtreklamen verrieten, was hier angeboten wurde. Es gab Wechselstuben, Imbißhütten, Hygienezellen, Getränkelaßen und vieles andere mehr. Die meisten dieser Geschäfte wurden von Gurrads betrieben, aber es waren auch Fremde darunter.

Astyx Blehoucz entdeckte einen Getränkestand, hinter dessen Theke zwei Blues standen. Es war für ihn selbstverständlich, daß er sie begrüßte und ein Schwätzchen hielt.

Harry, Moses und Sian warteten geduldig, bis der Mantam-Blue wieder zu ihnen stieß. Dann erst setzten sie ihren Weg fort.

Schließlich standen sie vor dem Grünen Tor. Aus der Froschperspekti-

ve wirkte GAMILL noch mächtiger und unübersichtlicher.

Am Eingang verteilten einige Hamamesch bunte Informationsfolien mit Drei-D-Effekt. Harry nahm eine in Empfang und warf einen Blick darauf. Es handelte sich um den Plan eines Viertels des Basars, eben jenem Viertel, zu dem das Grüne Tor gehörte. Die Übergänge zu den anderen Quadranten waren ebenso eingezeichnet wie zahlreiche Hinweise auf Geschäfte und andere Einrichtungen.

GAMILL bestand demnach nur zu etwa fünfzig Prozent aus eigentlichen Verkaufsräumen. Daneben gab es Restaurants, Spielwiesen, Aufenthaltsräume, Bars und vieles andere mehr. Ein Großteil der Gebäude diente als Warenlager. Sie waren für die Besucher und Kunden natürlich nicht zugänglich.

»Dann wollen wir mal«, sagte Harry. »Hinein ins Gewühl! Bleibt immer schön beisammen!«

\*

Direkt hinter dem haushohen Portal gelangten sie in einen Raum, in dessen Mitte sich ein rundes Podest erhob. Darauf reckte sich die holographische Gestalt eines Hamamesch etwa zwanzig Meter in die Höhe.

Vor dem Podest standen einige Hamamesch, von denen keiner größer als zwei Meter war. In ihren klobigen Händen hielten auch sie Informationsfolien, die sie an alle Interessierten verteilten.

»Ich bin der Basarleiter Dalja, und ich wende mich an unsere hochverehrte Kundschaft«, erklang es von allen Seiten in einwandfreiem Interkosmo. Die meisten Bewohner Magellans verstanden die Verkehrssprache der Lokalen Gruppe sehr gut. Dabei entstand der Eindruck, daß es die Holographie des Hamamesch war, die sprach.

»Ich möchte euch mit all den herrlichen Waren vertraut machen, die ihr in diesem Basar erwerben könnt. Es ist für jeden etwas dabei, das sein Leben zum Positiven verändern kann. Geht hinein nach GAMILL und seht euch um! Ihr werdet Wunder erleben und Dinge sehen, von denen ihr meint, sie seien euren Träumen entsprungen.«

Gestenreich durch Schwenken seiner Arme unterstrich er die Worte.

»Und so ist es in der Tat! Wir haben die Dinge, die wir euch anbieten, nach euren Träumen konstruiert. Und für eure Träume! Es gibt keinen Platz im unendlichen Kosmos, an dem ihr so herrliche Dinge findet wie hier. Kommt näher! Schreitet durch die Hallen von GAMILL! Entdeckt die Wunder! Die Preise sind erschwinglich. Ihr findet Hobby- und Freizeitgeräte aller Art, holographische Geschicklichkeitsspiele, dreidimensionale Puzzles, Ziergegenstände aller denkbaren Formen, Farben und Größen, Zauberkästen und Ausrüstungspakete für Freizeitmalerie und andere Beschäftigungen, herrliche Geduldsspiele und hunderttausend Dinge mehr.«

Er deutete eine leichte Verbeugung an.

»Ich versichere euch noch einmal: Es ist für jeden etwas dabei. GAMILL ist ein Wunderland für jung und alt, eine unendliche Spielwiese für alle, die wieder träumen möchten oder nach einem höheren Sinn des Daseins mit neuen Glücksgefühlen streben. Und wer beim ersten Besuch nichts nach seinem Geschmack findet oder wegen des hohen Andrangs an Käufern nicht das gewünschte Objekt bekommt, der ist herzlich zu einem weiteren Besuch eingeladen. Noch eins ist wichtig: Achtet auf die goldenen Blättchen in achteckiger Form.«

Ein Lichtschauer von Regenbogenfarben lief über den grauen Körper. Dalja hielt ein winziges blinkendes Etwas zwischen seinen dicken Fingern.

»Wir nennen sie Goldchips. Sie liegen manchmal einfach herum. Ihr findet sie auch an exponierten Stellen. Sammelt diese Blättchen. Wer zehn Goldchips besitzt, bekommt auf eine Ware, die er erwirbt, zehn Prozent Rabatt. Bitte habt Verständnis dafür, daß wir nur Währungen akzeptieren, die mit dem Galax konvertierbar sind. Ihr könnt gerne auch tauschen. Wir akzeptieren Hochleistungsroboter und technische Geräte aller Art, die dem aktuellen Stand der Entwicklung entsprechen. Syntrongesteuert, versteht sich. Wenn ihr Fragen habt, wendet euch an die Händler. Ihr erkennt sie daran, daß die Farbe ihrer Embleme nicht blau ist wie bei mir, sondern aus Mischfarben gebildet wird, die von Bronze über Rosa, Purpur, Violett bis Dunkel- und Hellgrün reichen.«

Esker Harror empfand die mächtige und bullige Gestalt mit dem Fischmaul als ausgesprochen unsympathisch. Der Kopf ähnelte mehr einem formlosen Klumpen als einem humanoiden Schädel. Auch die an den Sei-

ten sitzenden Augen erinnerten ihn an Fische.

Gekleidet war Dalja wie alle Hamamesch in eine dunkelgraue Montur. Auf der linken Brustseite prangte das blaue Emblem mit neun Rechtecken oder Quadraten und einem Kreis darunter.

Der Kreis, der je nach dem Blickwinkel verschieden in den Regenboogenfarben schillerte, war bei allen Hamamesch gleich. Aber die neun Kästchen waren in ihrer Form und Anordnung stets verschieden. Sie stellten wohl etwas Ähnliches wie einen Identitätskode dar und verrieten dem Eingeweihten Rang und Beruf. Die Einzelheiten interessierten Harry weniger, denn sie waren in einem der Berichte Geo Sheremdocs bereits aufgelistet worden.

Es war dem Hanse-Spezialisten klar, daß hinter jedem der vier Tore im ersten Raum die gleiche Show ablief und es sich um eine Aufzeichnung handelte. Er fand die zweite Vermutung bestätigt, denn nach einer kurzen Pause, in der die Holographie reglos verharrte, begann die ganze Geschichte von vorn; auf exakt die gleiche Art und Weise.

Hinter der Holographie waren drei Durchlässe in Nachbarhäuser zu erkennen. Harry entschied sich für den mittleren Gang und gab seinen Begleitern zu verstehen, daß sie sich in diese Richtung zu bewegen hatten.

Er nahm von einem der Hamamesch noch einen Stapel mit Informationen an sich.

»Sei sehr vorsichtig damit«, wisperte der Fischähnliche geheimnisvoll in schlechtem Interkosmo und deutete auf die bunten Prospekte.

Der Hanse-Spezialist verzog die Mundwinkel. Als er das Material durchblätterte, fielen zwei achteckige Blättchen heraus und torkelten zu Boden.

Neben ihm schrie ein Gurrad auf; er wollte nach den Goldchips greifen. Aber Harry war schneller als der Löwenmähnige.

»Finger weg!« Der Terraner haute dem Gurrad auf die Hand und schnappte sich gleichzeitig mit der anderen Hand die beiden federleichten Chips.

»Au, du terranischer Banause!« schrie der Gurrad und fügte ein paar unverständliche Schimpfworte hinzu.

»Verschwinde!« fauchte Harry und setzte eine drohende Miene auf.

Erst jetzt merkte er, daß die Hektik und die unterschwellige Aggression

der Besucher auch schon auf ihn übergesprungen waren. Er ärgerte sich darüber und beschloß, in Zukunft besser auf sein inneres Gleichgewicht zu achten.

Der Gurrad verschwand in der Menge.

Harry prüfte das Gewicht der Chips. Sie wogen bestimmt weniger als ein Gramm. Das Material war stabiles Hartplastik. Er steckte die etwa zwei Zentimeter durchmessenden Blättchen in eine Tasche. An Bord der KATHAR wollte er sie in seinem Labor gründlich untersuchen, auch wenn er nichts Besonderes davon erwartete.

Sie erreichten einen ersten Verkaufsraum. Eine Robotansage riet ihnen, in die oberen Stockwerke zu gehen, weil hier unten der Andrang zu groß sei.

In dem runden Raum gab es vier gleiche Verkaufsstände in der Form von Viertelkreisen. Dazwischen existierten Durchlässe zu den Nachbargebäuden. In der Mitte ragten zwei transparente Röhren eines Antigravlifts in die Höhe. Gurrads und andere Wesen glitten damit in die oberen Stockwerke. Die Abwärtslinie hingegen wurde kaum benutzt.

Vor den vier Verkausständen drängten sich die Kunden. Harry fiel auf, wie bullige Gestalten sich rücksichtslos durch die Menge schoben. Überall toste Geschrei in allen möglichen Sprachen. Immer wieder kam es zu Rangeläufen.

Über die Köpfe der potentiellen Kunden hinweg konnte der Hanse-Spezialist in die Regale hinter den Verkaufstresen sehen. Die Hamamesch-Produkte waren somit für fast jedermann sichtbar, wenn er wenigstens eine Körpergröße von 1,50 Metern aufwies.

Der Terraner war enttäuscht. In den Regalen standen ausschließlich bunte Dinger, bei denen es sich wohl um Blumenvasen handelte. Über den vier Geschäften, die alle gleich wirkten, stand in bunten Farben:

Domenis Wundervasen - Das Leben Ihrer Blumen verzehnfacht sich.

»Das ist wohl der größte Unsinn«, meinte Harry zu Moses, »den ich je gesehen habe. Eine Blumenvase, die das Leben von Blumen verlängert? Das gibt es nicht. Das ist doch glatter Betrug!«

»Ich habe die Prospekte studiert«, antwortete Moses. »Die Hamamesch verkaufen nur solchen Ramsch. Die Waren, die sie anbieten, scheinen nichts weiter zu sein als purer Nonsense, Kinkerlitzchen,

Krimskrams, Schund, Kram, Ramsch. Alles Sachen ohne praktischen Nutzen. Ich verstehe nicht, daß die Leute wie verrückt danach sind.«

Eine Frau, die wie eine Terranerin aussah, drängte sich aus der Menge heraus direkt auf Harry und Moses zu. »Ich hab' eine«, japste sie. Sie drückte mit beiden Händen ein längliches Objekt an ihre Brust, das in dunkelblaue Folie gewickelt war. Den erkennbaren Umrissen nach mußte es sich um eine Vase handeln.

Harry fing die Frau mit einem festen Griff ab und lachte sie an.

»Eine Sekunde.« Er verneigte sich höflich. »Du kannst mir einen Gefallen tun, wenn du mir deinen Kauf nur einmal zeigst. Du bekommst zwei Goldchips dafür.« »Wer bist du?« fauchte sie. »Nenn mich einfach Harry«, antwortete er und hielt die beiden Chips zwischen den Fingern hoch. »Ich bin ein bißchen neugierig. Das ist alles.«

»In Ordnung, Harry. Oder wie immer du heißen magst. Allerweltsgesichter wie du laufen hier überall herum. Ich heiße Megg. Ich arbeite im Hanse-Kontor von Trancouth. Wir haben heute frei, weil wir einkaufen gehen wollen. Was suchst du hier?«

»Ich besuche den Basar. Vielleicht finde ich ein hübsches Mitbringsel.« Er setzte ein charmantes Lächeln auf. »Darf ich die Vase einmal sehen?«

Megg hielt plötzlich eine kleine Strahlwaffe in der Hand.

»Damit blase ich dir die Rübe vom Hals«, zischte sie, »wenn du eine linke Tour versuchst.«

Er hob beschwichtigend beide Hände.

Sie schwang den eingewickelten Gegenstand, so daß sich das Plastik-tuch entrollte. Die bunte Vase, die zum Vorschein kam, war völlig nichts-sagend und ausgesprochen häßlich.

»Hm«, machte der Hanse-Spezialist nachdenklich. »Dafür würde ich aber keinen Galax bezahlen.«

»Verdamm«, sagte Megg. »Das ist nicht die Vase, die ich mir ausgesucht habe. Sie muß verwechselt worden sein. Sie hat ja gar keine...« Sie brach ab.

»Was hat sie nicht?« fragte Harry sanft.

»Keine Ausstrahlung, keine Wirkung«, antwortete die Frau.

»Wenn du sie nicht willst, gib sie mir«, ertönte die Stimme eines Gurrads in Harrys Rücken. »Ich biete dir zwanzig Galax.«

Er schwenkte eine Geldnote. Megg schnappte sich den Schein und reichte die Vase an den Gurrad. Harry war so verblüfft über den schnellen Handel, daß er gar nicht reagieren konnte. Die Frau wollte gehen, aber er hielt sie erneut fest.

»Ich habe dir zwei Goldchips versprochen«, sagte er. »Willst du sie nicht annehmen? Ich lege noch etwas drauf, wenn du mir ein paar Fragen beantwortest.«

»Du kannst die Chips behalten.« Sie löste sich aus seinem Griff. »Du hast mir einen Gefallen getan, und dafür bin ich dir dankbar. Beim nächsten Kauf passe ich besser auf, damit ich das richtige Stück bekomme.«

»Und woran erkennst du das richtige Stück?«

»Du brauchst die Sachen nur anzusehen«, entgegnete sie. »Berühren ist natürlich noch besser. Dann kannst du erkennen, daß einige Produkte tot sind. Andere aber strahlen Faszination aus. Oder etwas Ähnliches. Und so ein Ding will ich haben.«

»Du meinst, die Hamamesch verkaufen hier zweierlei Waren, die aber äußerlich gleich sind? Und die einen Vasen strahlen etwas aus, die anderen nicht?«

»Du hast es erfaßt, Schlaumeier. Und jetzt laß mich in Ruhe.«

Sie verschwand in der Menge.

»Für mich sind die Vasen alle völlig gleich«, stellte Astyx Blehoucz fest. Sein Blick glitt mehrfach über die obere Reihe in den Regalen.

»Für mich nicht«, sagte Sian Bar Luunen nachdenklich. »Von den zwanzig Vasen in der oberen Reihe wirken vierzehn normal. Die anderen sechs aber strahlen Wärme aus.«

»Von links gezählt«, antwortete Harry, »sind es Vase Nummer vier, sieben, acht, zehn, fünfzehn und neunzehn. Richtig?«

Die Wissenschaftlerin starre ihn verblüfft an.

»Du siehst es auch?«

Harry nickte.

»Ich empfinde das Besondere aber nicht als Wärme. Ich würde sagen, in diesen Vasen steckt Leben. Aber sehr genau ist meine Beschreibung sicher nicht. Sie sind aber eindeutig anders.«

»Es ist weder Wärme noch Leben«, behauptete Moses. »Es handelt

sich vielleicht um ein anderes Material. Wenn ich durch das Gedränge käme, würde ich mir so eine Vase kaufen.«

»Dann fehlt noch Astyx' Meinung«, forderte Harry den Mantam-Blue auf.

Astyx Blehoucz wackelte bedenklich mit seinem Tellerkopf.

»Seid mir nicht bös«, sagte er mit deutlichem Spott in der Stimme, »aber ihr seid alle übergeschnappt. Eine Vase ist wie die andere. Da gibt es keine Unterschiede!«

»Ist das dein Ernst?« fragte Sian Bar Luunen.

»Absolut!« bekräftigte der Blue seine Worte.

#### 4.

Sie fuhren mit dem Antigravlift in die oberste der sieben Etagen und sahen sich hier um. Das Gedränge war hier nicht viel anders als im untersten Stockwerk. Auch der Aufbau war mit dem Vasengeschäft prinzipiell gleich. Nur die Waren unterschieden sich.

Bojados Regenbögen - Ein Wunder der Natur - Führt zur Verinnerlichung und zur absoluten Selbsterkenntnis.

Das stand in großen holographischen Interkosmo-Lettern mitten im Raum. Was die Händler anboten, waren in der Tat Regenbögen; in Größen zwischen etwa fünf und zwanzig Zentimetern. Ein Hamamesch stand auf einem Tisch und führte sein Wunderwerk aus Weichplastik vor.

Der Regenbogen bestand aus acht verschiedenfarbigen Teilbögen, die man nicht gänzlich voneinander trennen konnte. Durch geschickte Bewegungen der einzelnen Bögen ließen sich diese aber so untereinander verschieben, daß man jede beliebige Farbkombination herstellen konnte. Harry beobachtete mit Interesse, daß sich mit dem Verschieben der Einzelbögen auch deren Länge stets so änderte, daß an den Enden immer glatte Flächen erschienen. Das Spielzeug blieb stets ein exakter Halbkreisbogen.

Der Hamamesch versetzte gerade den innersten Halbbogen. Es war das gelbe Fragment. Er tat dies mit seinen plumpen Wurstfingern, dennoch mit einer erstaunlichen Geschicklichkeit und Geschwindigkeit. Keine Sekunde später war der gelbe Bogen ganz außen. Und damit bedeutend

länger geworden.

»Plastikkram!« schimpfte Astyx Blehoucz. »Wenn mein Großvater das nicht schon vor zweihundert Jahren erfunden hätte, hätte ich es getan. Das ist alles nur billiger Ramsch.«

Der Hamamesch verlangte vierzig Galax für das Regenbogenspielzeug. Die um ihn herumstehenden Gurrads hoben ihre Hände in die Höhe, in denen sie die Geldscheine und Kreditchips hielten. Jeder versuchte den anderen mit Geschrei zu übertönen.

Bevor ein Geschäft abgewickelt werden konnte, kam es zu einer Rauferie unter den Kaufwütigen. Worum es bei dem Streit ging, konnte Harry überhaupt nicht feststellen. Aber die Aggressivität unter den Kunden war auch hier deutlich spürbar.

Die Händler - es waren hier insgesamt zehn Hamamesch mit bronzefarbenen Emblemen am Werk - hatten alle Mühe, den Streit zu schlichten. Sie gingen dabei sehr behutsam vor und versuchten es mit guten Worten. Schließlich kehrte wieder Ruhe ein.

Sian Bar Luunen stieß Esker Harror an.

»In dem Fach oben rechts befinden sich sechs Regenbögen«, sagte sie.  
»Betrachte sie! Und sag mir, was dir auffällt.«

Harry ließ die Waren auf sich wirken.

»Es ist nur ein besonderes Stück dabei«, sagte er dann. »Und zwar der Regenbogen unten rechts. Wenn du alle Regale durchgehst, so sind etwa ein Drittel der Regenbögen anders als die übrigen, auch wenn sie sich äußerlich durch nichts unterscheiden.«

»So sehe ich es auch«, versetzte die Wissenschaftlerin. »Ich frage mich, was das zu bedeuten hat. Eine vernünftige Erklärung kann ich nicht finden. Es ist aber sehr auffällig, daß wir völlig gleich empfinden.«

»Wir werden ein paar Sachen kaufen«, kündigte Harry an, »und an Bord der KATHAR gründlich untersuchen.«

»Entweder seid ihr übergeschnappt«, mischte sich Astyx Blehoucz in das Gespräch, »oder meine Sinne funktionieren nicht richtig. Die Regenbögen sind im Prinzip alle gleich. Unterschiede gibt es nur in der Größe.«

»Wir empfinden etwas«, entgegnete der Hanse-Spezialist etwas süffisant, »für das du vielleicht keinen Sinn hast. Eine interessante

Tatsache, mein Freund. Vielleicht bist du schon zu abgestumpft.«

Die Hamamesch hatten die Lage wieder im Griff. Die Geschäfte konnten abgewickelt werden.

Und das geschah sehr schnell. Es dauerte keine zehn Minuten, da waren die Regale leer.

Harry entging nicht, daß insbesondere einige Gurrads ziemlich wahllos kauften. Sie waren glücklich, überhaupt etwas zu bekommen. Nur einige von ihnen bestanden darauf, ein bestimmtes Stück zu erhalten.

»Wir schließen für eine halbe Stunde«, teilte einer der Händler mit.

»Wir müssen erst neue Wunderbögen aus den Lagern kommen lassen.«

Die Menge der Kauflustigen zerstreute sich über die Seitenausgänge und den Antigravlift.

»Ein Phänomen«, stellte Harry fest. »Sian, Moses und ich erkennen irgendwelche Unterschiede in den Hamamesch-Produkten. Aber Astyx will davon nichts wissen. Und bei den Käufern scheinen sich die meisten auf die besonderen Waren zu stürzen. Den etwas simpleren Typen hingegen ist es eher egal, was sie kaufen. Hauptsache ist, daß sie überhaupt etwas bekommen.«

»Was mir Sorgen macht«, meinte Moses, »ist dieser innere Drang, etwas von dem Tand zu erwerben. Ich gebe zu, daß ich mit mir zu kämpfen habe. Einerseits sagt mir die Vernunft, daß es Schwachsinn wäre, irgendein sinnloses Spielzeug zu erwerben. Andererseits ist die Verlockung groß.«

»Wir werden etwas kaufen und dann untersuchen«, wiederholte Harry.  
»Kommt!«

Sie verließen den Raum durch einen Gang. Vorbei an einer Spielwiese, auf der verträumt einige Gurrads hockten, dabei gedankenverloren die erworbenen Spielzeuge betrachteten und durch die Hände gleiten ließen, gelangten sie in die nächste Verkaufshalle.

In dem abgedunkelten Raum lief eine holographische Licht-Show ab, die von allen Anwesenden aufmerksam verfolgt wurde. Es waren ausschließlich bunte Muster zu sehen, deren Sinn nicht zu erkennen war. Dazu erklang eine einschmeichelnde Melodie. Die ganze Show diente natürlich einzig und allein dem Zweck, die potentiellen Käufer auf etwas aufmerksam zu machen.

Plötzlich verstummte die Musik. Die Holographie erstarrte. In ihrer Mitte bildete sich eine schwarze Kugel. Und mitten in der Kugel entstand ein Bild. Langsam schälten sich die Konturen heraus.

Was dort scheinbar in der Hallenmitte zwischen den bunten Strahlen schwiebte, war ein übergroßer...

»Papierkorb!« stellte Moses nüchtern fest.

»In der Tat«, unterstützte ihn Harry. »Ein stinknormaler und ordinärer Papierkorb. So sieht es aus. Immerhin, so ein Papierkorb hat einen praktischen Nutzen.«

»Für mich ist das ein Abfalleimer«, meinte der Mantam-Blue.

Nun erklang die Stimme eines Hamamesch, der auf einer kleinen Bühne stand, einen gleichen »Papierkorb«, aber von normaler Größe, in der Hand hielt und diesen den Versammelten entgegenreckte. Ein Lichtstrahl erhellte die Gestalt in der grauen Montur. Die Farbe seines Emblems verriet, daß es sich um einen gewöhnlichen Händler handelte.

Der Hamamesch sprach Interkosmo, aber mit einem deutlichen Akzent.

»Verehrte Kunden! Was ihr hier seht, ist ein Wunder der Technik. Ihr mögt dieses Wunder im ersten Moment für einen Abfalleimer oder etwas Ähnliches halten. Aber das ist es nicht. Dieses herrliche Objekt ist mehr, viel mehr. Es handelt sich um einen Müllschlucker-Recycler mit integrierter Musikanlage und einem Kunstwerkverarbeitungssystem, kurz Müllcycler oder Müllcycler-Art genannt. Ich werde euch seine Wirkungsweise demonstrieren.«

Er griff in eine Kiste und holte eine Handvoll Abfälle daraus hervor: Papier, Metallteile und Kunststoffe. Damit fütterte er den Müllcycler.

Kaum war dies geschehen, da erklang aus dem Abfallkorb eine Melodie. Die ersten Takte klangen noch ganz vernünftig, aber schon bald verzerrten sich die Töne zu einem fast unerträglichen Mißklang.

Dem Hamamesch schien die Melodie zu gefallen, aber den Umherstehenden war an den Gesichtern anzusehen, daß sie wenig begeistert waren. Der Händler schien das jedoch nicht zu bemerken. Er bewegte seinen plumpen Leib in dem zerhackten Rhythmus der Melodie aus dem Abfalleimer.

»Und nun seht«, rief der Hamamesch, »was der Müllcycler-Art aus der toten Materie geformt hat - eine herrliche Skulptur, mit der ihr euer Heim

verschönern könnt!«

Er holte ein unformiges Ding aus dem Behälter, das entfernt an eine moderne Plastik erinnerte. Es bestand aus mehreren Ellipsoiden, die ineinandersteckten und von einigen Löchern durchbohrt waren.

»Damit kann man höchstens eine Toilette schmücken«, lästerte Harry abfällig. »GAMILL scheint mir ein ordinärer Ramschbasar zu sein.«

Der Hamamesch stellte die angeblich so herrliche Skulptur ab, streichelte über ihre Oberfläche und sprach weiter:

»Das ist noch nicht alles, verehrte Kundschaft. Ich führe euch nun vor, was der Müllcycler mit allerlei organischen Abfällen macht.«

Er griff in eine andere Kiste und holte Gemüsereste und Blätter hervor. Dann warf er alles in den Behälter. Wieder erklang eine Melodie. Es war eine andere als zuvor, aber sie klang nicht weniger scheußlich.

Der Händler wartete etwa eine Minute und holte dann ein plattes Etwas aus dem Eimer und hielt es triumphierend in die Höhe.

»Ein Kuhfladen«, spottete Moses. »Pfui Deiwl!«

»Ein Stück Naturdünger«, behauptete der Hamamesch. »Transportabel und mit angenehmem Geruch ausgestattet.«

Ein übler Gestank verbreitete sich im Raum. Er ging ganz eindeutig von dem Fladen aus.

»Wartet hier!« rief Harry seinen Begleitern zu.

Der Hanse-Spezialist schob sich durch die Menge in Richtung des Verkaufsstands. Er wußte plötzlich, was er tun mußte. Selbst der penetrante Geruch des Fladens hielt ihn nicht ab.

Er mußte einen Müllcycler-Art erwerben!

Etwas in ihm hatte reagiert und einen Wunsch geweckt, der sofort in die Tat umgesetzt werden mußte.

Einen Gurrad, der ihm im Weg stand, schob der Hanse-Spezialist einfach zur Seite. Er bekam einen Schlag in die Rippen, aber das störte ihn nicht. Schließlich stand er vor einem Tresen, hinter dem mehrere Hamamesch-Händler zu sehen waren. Dahinter lagen in Regalen mehrere Müllcyclers.

Harrys Blick glitt prüfend über die seltsamen Behälter. Etwa jeder dritte Eimer strahlte das unerklärliche Flair aus, das Begeisterung in ihm weckte und den Wunsch verstärkte, ein solches Objekt zu erwerben.

»Den da nehme ich!« rief er einem der Fischäugigen zu und deutete auf ein besonders attraktives Exemplar von Müllcycler.

»Hundert Galax«, sagte der Hamamesch und streckte seine Hand aus.

»Ich biete hundertfünfzig«, mischte sich ein Palpyroner neben Harry ein.

Es ist verrückt, überlegte der Hanse-Spezialist. Normalerweise hätte er nun versucht, den horrenden Preis zu drücken, indem er mit dem Hamamesch feilschte. Nun aber verspürte er spontan den Drang, den Palpyroner zu überbieten.

»Es ist für jeden eins der Wunderwerke da«, versicherte der Händler.

»Immer schön der Reihe nach.«

Er holte einen Plastikbehälter hervor und steckte den von Harry bezeichneten Müllcycler hinein. Dann nahm er die hundert Galax entgegen.

Esker Horror spürte ein echtes Glücksgefühl, als er die Ware in den Händen hielt. Er warf einen kurzen Blick in den Behälter. Ja, das war eins der besonderen Hamamesch-Produkte!

Er spürte die seltsame Ausstrahlung.

Als er sich zurück zu den anderen begab, kam ihm die Idee, den Müllcycler-Art nicht zu untersuchen und statt dessen in seine Kabine zu stellen. Außerdem mußte er nun höllisch aufpassen, daß ihm keiner das wertvolle Stück klaute. Tatsächlich schienen sich die Augen aller Umherstehenden nun auf ihn zu heften. Rasch eilte er weiter.

»Was hast du gemacht?« fragte ihn der Mantam-Blue mißtrauisch.

»Ich habe einen wunderschönen Müllschlucker-Recycler-Art erworben«, grinste Harry zufrieden und deutete auf den Plastikbehälter.

»Darf ich ihn ansehen?« bat Astyx Blehoucz.

Harry öffnete den Behälter und hielt ihn den Blue hin.

»Ein wertloses Stück«, stellte Astyx nüchtern fest. »Häßlich, nutzlos und unappetitlich. Was ist in dich gefahren, Harry?«

»Das verstehst du nicht«, wehrte sich der Terraner. »Betrachte es als ein Studienobjekt.«

»Du machst eher den Eindruck, als seist du wirklich von dem Ding begeistert.«

Harry wußte, daß der Blue die Wahrheit sagte, aber eine innere Stimme riet ihm, das keinesfalls zuzugeben. Er hatte ja etwas Besonderes erstanden. Aber was ging das die anderen an?

Nichts!

»Wir gehen weiter«, sagte er. »Und sehen uns um.«

Er drückte den Eimer an sich wie einen wertvollen Schatz. Es war, als ob er eine Botschaft vernehmen würde. Das Glücksgefühl war wunderbar. Er fühlte sich besser als je zuvor.

Da war noch ein anderes Gefühl. Ein wachsender Appetit auf weitere wundersame Hamamesch-Produkte.

\*

Die drei Erkundungsgruppen trafen sich fast gleichzeitig am Roten Tor.

Alle hatten etwa eine gute Stunde Verspätung, aber das schien niemanden aufzuregen. Keiner verlor ein Wort darüber. Sie setzten sich in ein von Gurrads betriebenes Restaurant außerhalb des Basars, bestellten ein paar Getränke und tauschten ihre Erfahrungen aus.

Die glichen einander fast bis ins Detail. Die Gruppenführer hatten jeweils zuerst ein Hamamesch-Produkt erstanden. Phril Stratar hatte einen Eierwärmer gekauft. Das Widersinnige daran war, daß der Kommandant der KATHAR Eier gar nicht mochte.

Aber der kleine Plastikbeutel, der ohne erkennbares System alle fünf Sekunden seine Farbe wechselte, hatte es ihm einfach angetan. Er sagte, er habe sich genötigt gesehen, dafür zwölf Galax auf den Tisch zu legen, obwohl das Ding nicht ein Zehntel davon wert war.

Thran Bergen hielt irritiert einen bunten Spazierstock in den Händen. Das war nun etwas, das er ganz bestimmt nicht benötigte. Zu allem Überfluß wies er auf ein kleines Versteck in dem Stab hin, in dem man eine schmale Flasche mit einem alkoholischen Getränk unterbringen konnte. Der Zweite Pilot war strenger Antialkoholiker.

Danach hatten auch die übrigen Begleiter irgendein Ramschstück erworben und sich nicht minder zufrieden dabei gefühlt. Auch hatten sie fast alle sehr bald festgestellt, daß es zwei Sorten von Waren gab, die äußerlich jeweils identisch waren, aber nur eine Sorte davon strahlte, sprach an, faszierte und weckte den drängenden Wunsch, das Ding zu kaufen.

Es erwies sich als glücklicher Zufall, daß das Blues-Trio auf die drei

Gruppen aufgeteilt worden war. Czarlan Myk, Zyrelo Terlyzz und Astyx Blehoucz berichteten übereinstimmend, daß sie nichts von dem geheimnisvollen Touch der besonderen Warengruppe spüren konnten.

Sie behaupteten ferner, daß bei den Galaktikern etwas im Kopf nicht stimme. Und bei den anderen Kaufwütigen ebenfalls nicht.

Die Betroffenen reagierten gelassen auf die versteckten oder offenen Vorwürfe. Sie alle waren erst einmal zufrieden, daß sie eins der begehrten Objekte hatten erstehen können.

»Ihr macht einen schweren Fehler«, warnte Czarlan Myk, »denn ihr könnt dem unheimlichen Einfluß, gegen den wir drei Blues offensichtlich gefeit sind, nichts entgegensetzen. Ihr rennt in euer Verderben.«

»Verderben! Lächerlich! Ich hatte schon immer etwas gegen sinnlose Übertreibungen«, wehrte sich Thran Bergen empört. »Was ist denn dabei, wenn man Gefallen an einem Kleinod findet, auch wenn es vielleicht keinen praktischen Nutzen hat? Nichts!«

»Diese Ausstrahlung oder was auch immer«, sagte die Wissenschaftlerin Sian Bar Luunen, »ist völlig harmlos. Es wird sicher reizvoll sein herauszufinden, was das ist. Den Geräten haftet etwas an, was nur durch die Auswirkungen wahrnehmbar ist. Eine interessante Aufgabe. Die Lösung könnte das Käuferverhalten der ganzen Milchstraße verändern.«

»Wir kehren zurück zur KATHAR«, entschied Harry. »Die anderen Besatzungsmitglieder sollen auch die Gelegenheit bekommen, etwas nach ihrem Geschmack zu erstehen.«

»Ich dachte«, merkte Zyrelo Terlyzz an, »wir sind hier, um im Auftrag des LFT-Kommissars das Rätsel des Basars zu lösen. Und nun ist nur noch von verrückten Käufen die Rede.«

»Reg dich nicht auf«, konterte Harry ungewöhnlich scharf. »Wir werden unsere Sachen natürlich gründlich untersuchen. Dazu müssen wir aber erst an Bord sein. Oder geht das nicht in deinen Tellerkopf? «

Der Tentra-Blues zog es vor zu schweigen.

»Ab zu den Gleitern«, ordnete der Hanse-Spezialist jovial an. »Wir sehen uns an Bord.«

Sie gingen diesmal außen um den Basar herum. Als sie den Getränkestand der beiden Blues erreichten, rief Astyx Harry zu, daß er gleich nach-

kommen würde. Er wollte ein Schwätzchen mit den Blues halten.

Tatsächlich war der Mantam-Blue zur Stelle, als Moses den Gleiter startklar machte. Auf dem Rückflug zur KATHAR wandte er sich an den Hanse-Spezialisten:

»Die beiden Getränkehändler haben mir ein kleines Geschäft vorgeschlagen. Sie brauchen dringend einen tragbaren mittelschweren Desintegrator. Sie bieten dafür einen horrenden Preis, auch wenn wir ihnen das Gerät nur leihweise zur Verfügung stellen. Wir haben mehrere Desintegratoren an Bord und könnten dieses kleine Geschäft doch nebenbei machen.«

»Solche Geschäfte fallen nicht in mein Ressort«, zeigte sich Harry desinteressiert. »Im übrigen frage ich mich, wozu Getränkehändler einen Desintegrator benötigen. Da ist doch etwas faul.«

»Vielleicht wollen sie eine Grube für ihr Kühlsystem ausheben«, vermutete der Mantam.

»Nein«, antwortete Esker Harror. »Denn dann würden sie einen normalen Preis bieten oder eine gurradsche Firma aus Lenzcouth beauftragen. Ich habe für faule Angelegenheiten eine sichere Nase, Astyx. Die Burschen planen etwas Illegales. Find's heraus und prüf dann, ob sich das Geschäft noch lohnt.«

Moses lenkte den Gleiter durch die Außenschleuse in den Hangar. Kurz darauf trafen auch Phril Stratar und Thran Bergen ein.

Sie versammelten sich in der Mannschaftsmesse, wo die anderen Besatzungsmitglieder neugierig die merkwürdigen Mitbringsel begutachteten. Es war nicht einer dabei, der Kritik an den unsinnigen Käufen anbrachte.

Nur das Blues-Trio schwieg bei der aufkommenden Begeisterung.

Jeder wollte plötzlich nach GAMILL, um etwas zu kaufen. Phril Stratar hatte Mühe, jene Mannschaftsmitglieder zu vertrösten, die aus Sicherheitsgründen erst einmal an Bord bleiben mußten.

»Wir haben Zeit genug«, versicherte er seinen Leuten. »Es kommt jeder an die Reihe.«

Kurz darauf starteten die Gleiter erneut, diesmal voll besetzt bis auf die letzten Plätze.

Esker »Harry« Harror begab sich in seine Privatkabine.

Hier packte er liebevoll den Müllcycler aus und stellte ihn in eine Ecke. Es genügte ihm, den Behälter zu sehen.

Auf die scheußlichen Melodien, die er bei seiner Benutzung von sich gab, konnte er verzichten. Und Abfall wanderte sowieso in den Bordkonverter.

Nun ja, sagte er sich, besonders attraktiv sieht der eimerähnliche Behälter nun wirklich nicht aus. Aber das stört mich nicht.

Harry bezweifelte, daß die Ausstrahlung wirklich etwas mit den Hamamesch zu tun hatte. Dafür erschienen ihm die Händler zu plump. Außerdem hatten sie beim Verkauf der Waren nicht den Eindruck gemacht, als ahnten sie die unterschiedliche Wirkung ihrer Produkte auf die Käufer. Es war wohl eher so, daß sie - wie die drei Blues - davon nichts spürten. Oder mehr noch, daß sie gar nichts davon wußten.

Er ging ins Labor nebenan, aber der Drang nach weiteren Hamamesch-Produkten blieb auch bestehen, wenn er sich von seinem Müllcycler entfernte. Allmählich drangen aber andere Gedanken in sein Bewußtsein:

Die Händler aus Hirdobaan, der Auftrag des LFT-Kommissars, die Tatsache, daß er als Agent unterwegs war und nicht als Urlauber.

Der Hanse-Spezialist riß sich zusammen und griff in einen Wandschrank, in dem er allerlei Elixiere und Stimulantia aufbewahrte. Er wählte eine eigentlich harmlose Droge, die für begrenzte Zeit sowohl gegen jegliche Art von Hypnose immun machte als auch gegen jede andere Art der Beeinflussung. Gleichzeitig wurde der Benutzer extrem skeptisch, ja fast mißtrauisch, wenn er die Hy-Null-Droge konsumierte. Und das brauchte er jetzt.

Harry wartete, bis er die Wirkung spürte. Dann ging er zurück in die Wohnkabine. Dort nahm er den Müllcycler auf und brachte ihn ins Labor. Er legte ihn in das Analysegerät und schaltete es ein.

Auf dem Bildschirm waren nun die inneren Bauteile des Müllcyclers zu sehen. In der Eimerwand befanden sich kleine Sensoren, Vorratsbehälter mit verschiedenen Flüssigkeiten, eine daumennagelgroße Positronik und mehrere andere mechanische Einrichtungen sowie ein Speicher mit einem Musikprogramm.

Das alles erklärte die prinzipielle Funktion des Müllcyclers, aber eins erklärte es nicht: die besondere Ausstrahlung!

Harry überlegte. Auf ihn als Mentalstabilisierten durfte normalerweise ein solches Ding doch nicht wirken. Nachdem er die Droge genommen hatte, erst recht nicht. Außerdem, irgend etwas, das an einen Hypnosestrahler erinnerte, war in dem Eimer nicht vorhanden. Es blieb noch die Theorie, daß rauschgiftähnliche Gase dem Behälter entströmten.

Er glaubte nicht daran, denn dies paßte nicht zu den gemachten Beobachtungen. Allein das Ansehen hatte ja genügt, um die besonderen von den gewöhnlichen Hamamesch-Produkten zu unterscheiden.

Er stellte dennoch umfangreiche Untersuchungen in dieser Richtung an und arbeitete mehrere Stunden. Die Suche war erfolglos. Er entdeckte nicht den geringsten Hinweis darauf, was diese Hamamesch-Ausstrahlung bewirkte.

Harry merkte nicht, wie die Wirkung der Chemikalie allmählich nachließ.

Er stellte den Müllcycler wieder an seinen Platz und verließ seinen Wohnbereich; er brauchte weitere Untersuchungsobjekte. Ja, er mußte noch einmal in den Basar und andere Sachen erstehen. Dann würde er bestimmt eine Lösung finden.

Nein, sagte er zu sich, das sind keine Ausreden. Nur wenn ich den Feind kenne, kann ich ihn besiegen. Vielleicht ist an anderen Hamamesch-Produkten leichter zu erkennen, woher diese verdammte Ausstrahlung kommt.

Er ging durch die KATHAR und stellte fest, daß inzwischen wohl jedes Besatzungsmitglied ein besonderes Stück aus dem Basar GAMILL erworben hatte. In den Kabinen, auf den Gängen und selbst in der Kommandozentrale spielte fast jeder mit einem Objekt herum. Und niemand nahm daran Anstoß.

Es fiel Harry nicht auf, daß er keinen des Blues-Trios zu Gesicht bekam. Er wich zudem Phril Stratar und vor allem Thran Bergen und Sian Bar Luunen aus. Sie brauchten nicht zu wissen, daß er noch einmal nach Trankill fliegen würde.

Seine Vollmachten reichten aus, um sich heimlich eines Gleiters zu bemächtigen und die KATHAR zu verlassen. Unbeschadet gelangte er in den Basar. Und als er eine gute Stunde später wieder an Bord der Hanse-Kogge war, schlepppte der Hanse-Spezialist einen ganzen Sack voller

Ramschgeräte mit sich.

Er fühlte sich besser als je zuvor.

Auf dem Weg vom Hangar zu seiner Wohnkabine mied er die Zonen der KATHAR, in denen sich normalerweise viele Besatzungsmitglieder aufhielten. Die anderen brauchten nicht zu wissen, daß er mehr als zwei Dutzend besondere Hamamesch-Produkte erworben hatte.

Sie würden nur neidisch werden.

Der Eingang zu seiner Kabine stand offen, was ihn eigentlich stutzig machen sollte. Aber er sagte sich, daß er in der Eile, nach GAMILL zu kommen, wohl die Verriegelung vergessen hatte. Oder hatte jemand gar versucht, den Müllcycler zu stehlen?

Möglich war alles!

Mißtrauisch lugte er um die Ecke in seine Wohnkabine. Er atmete auf. Der Müllcycler stand an seinem Platz, wo er ihn nach den Untersuchungen abgestellt hatte. Er machte zwei weitere Schritte nach vorn und setzte den Sack erst einmal ab. Hinter ihm schloß sich selbstständig die Tür.

Plötzlich spürte er etwas Kühles im Nacken. Er kannte das Gefühl. Jemand preßte ihm die Mündung eines kleinen Kombistrahlers an den Hals.

Er blickte etwas zur Seite und erkannte Freeder Popovic.

»Moses? Was soll das?« entfuhr es ihm. »Du weißt, daß du keine Chance gegen mich hast.«

»Ich bin nicht allein«, widersprach der junge Mann. »Du hast keine Chance, Harry. Es sei denn, du tust, was wir von dir verlangen.«

»Und was soll das sein?«

Czarlan Myk trat aus dem Quergang zum Labor, seitlich von Harry tauchten die beiden anderen Blues auf.

Mücke hielt ein Glas mit einer rötlichen Flüssigkeit in der Hand.

»Trink das, Harry!« befahl er streng.

»Was ist das?«

»Hy-Null. Was sonst? Wir haben ein bißchen in deinen Vorräten gestöbert und eine größere Menge davon gefunden.«

»Das habe ich längst genommen.«

»Die Wirkung ist schon lange abgeklungen«, erklärte Zyrelo Terlyzz sanft, aber unnachgiebig. »Wir haben Moses das Hy-Null mehr oder weniger zwangsweise verabreicht. Jetzt ist er auf unserer Seite. Das

bedeutet, daß er außer uns drei Blues im Moment wohl der einzige an Bord ist, der nicht von den Hamamesch-Waren beeinflußt wird.«

Dem Gesicht des Hanse-Spezialisten war anzusehen, wie er angestrengt nachdachte. Schweißperlen traten auf seine Stirn.

»Ich glaube, ihr habt recht«, räumte Harry schließlich ein. »Ich fürchte, ich stehe kurz vor dem totalen Absturz.«

Er drückte die Waffe zur Seite, und Moses ließ es geschehen. Dann nahm er das Glas mit Hy-Null und trank es in einem Zug aus.

Schwer und torkelnd fiel er in den nächsten Sessel.

»Hy-Null«, stöhnte er. »Was, zum Teufel, habt ihr da noch beigemixt? «

»Nur ein normales Beruhigungsmittel«, versicherte Moses. »Es hilft dir, bis die Wirkung des Hy-Null eintritt.«

Esker »Harry« Horror atmete schwer. Er wirkte plötzlich um Jahre älter. Seine Hände zitterten, als er die Augen schloß.

\*

Eine halbe Stunde später trank er eine Tasse heißen Tee. Er fühlte sich hundsmiserabel, aber sein Verstand arbeitete wieder frei von Beeinflusung. Harry wußte, daß dieser Zustand nicht lange anhalten würde. Die Wirkung der Hy-Null-Droge hielt höchstens drei Stunden an.

Bei wiederholter Einnahme stellten sich schädliche Nebenwirkungen ein. Etwas davon hatte er ja schon selbst zu spüren bekommen. Außerdem wirkte das Zeug irgendwann nicht mehr richtig.

Moses schilderte ihm, wie es an Bord aussah. Für den Hanse-Spezialisten war das nichts Neues. Er hatte sich ja selbst ein Bild gemacht, bevor er wieder zum Basar GAMILL aufgebrochen war. Jetzt erkannte er aber, daß die KATHAR mit steigender Geschwindigkeit in eine Katastrophe trieb.

Freeder Popovic berichtete weiter, daß die drei Blues beschlossen hatten, etwas zu unternehmen, nachdem irgend jemand aus der Führungscrew, vielleicht sogar Phril Stratar selbst, den Bordsyntron deaktiviert hatte. Sie hatten Moses gewaltsam das Hy-Null eingeflößt und dann alle Vorbereitungen für den Empfang von Harry getroffen.

»Ich kann in Notfällen über Phrils Kopf hinweg bestimmen«, meinte

Harry. »Und einen solchen Notfall sehe ich als gegeben an. Die KATHAR schlittert in eine Katastrophe. Stimmt ihr mir da zu?«

»Ohne Einschränkung, Harry«, sagte Zyrelo Terlyzz, der wohl im Moment der Kopf der Blues war.

Auch Moses nickte.

»Kommt mit!«

Mit noch schweren Schritten ging Harry hinüber in sein Labor. Er schaltete die Allgemeinsytronik ein, die in direkter Verbindung mit dem Bordsytron stand. Es war kein Problem für ihn, auf diesem Weg und mit seinen Vollmachten als Hanse-Spezialist den Bordsytron zu aktivieren und dafür zu sorgen, daß niemand außer ihm selbst ihn wieder abschalten konnte.

Dann sprach er direkt zum Bordsytron:

»Ich verhänge hiermit eine absolute Ausgangssperre für alle Besatzungsmitglieder einschließlich der Führungscrew. Stelle umgehend fest, wer nicht an Bord ist, sich also auf Trankill aufhält.«

»Die Überprüfung wird ein oder zwei Minuten benötigen«, antwortete der Sytron.

»Meine weiteren Anweisungen«, fuhr Harry fort: »Setze sofort alle Roboter in Marsch. Sie sollen die drei Blues darin unterstützen, alle Mitbringsel aus dem Basar GAMILL einzusammeln, notfalls mit Gewalt. Es dürfen Paralysatoren gegen die Mannschaft eingesetzt werden, wenn es erforderlich ist. Stell einen Container bereit, der alle Hamamesch-Produkte aufnimmt. Kein Mannschaftsmitglied braucht zu wissen, wo der Container steht. Und keiner darf sich ihm nähern. Handle verdeckt!«

»Ich habe alles verstanden«, entgegnete der Bordsytron. »Etwas Ähnliches hatte ich bereits aufgrund eines Katastrophenprogramms geplant, bevor ich von Thran Bergen mit Zustimmung des Kommandanten deaktiviert wurde. Und bevor ich dich oder einen der Blues um Zustimmung ersuchen konnte.«

»Gut«, meinte der Hanse-Spezialist. »Aber weiter! Wer von Trankill an Bord kommen sollte und Hamamesch-Waren mitführt, hat diese sofort abzuliefern. Auch das soll nur durch die Roboter geschehen. Und wenn du alle Produkte hast, zerstrahle sie im Konverter!«

Harry wandte sich an Czarlan Myk:

»Mücke! Bist du so freundlich und bringst meinen Müllcycler-Art zum Konverter?«

»Mit dem größten Vergnügen«, versicherte der Gataser und eilte hinaus. Er schnappte sich den häßlichen Eimer und verschwand.

Kurz darauf meldete der Bordsyntron, daß die letzten Basar-Besucher eingetroffen seien. Die mitgebrachten Gegenstände waren von den Robotern konfisziert worden, was zu schweren Protesten und sogar zu Auseinandersetzungen zwischen Besatzungsmitgliedern und den Robotern geführt hatte. Aber der Syntron hatte die Lage im Griff.

In der nächsten Stunde herrschte ständiger Ärger an Bord. Kaum jemand ließ es sich gefallen, daß ihm sein geliebtes Mitbringsel so einfach abgenommen wurde.

In der Kommandozentrale stellten Phril Stratar und Thran Bergen fest, daß der Hauptsyntron scheinbar aus eigener Initiative heraus das Kommando an Bord übernommen hatte. Alle Versuche, etwas dagegen zu unternehmen, scheiterten. Der Syntron nahm keine Anweisungen an.

Er ließ sich auch dadurch nicht abschalten, daß man die Energiezufuhr unterbrach. Von irgendwoher verfügte er über eine zweite Energieversorgung.

Esker Harror suchte die Leute der Führungscrew auf, als diese tobten und den abgenommenen Hamamesch-Produkten nachtrauerten.

»Der Syntron hat durchgedreht!« schrie der Zweite Pilot in höchster Erregung, als Harry eintrat. »Er schickt seine Roboter auf Raubzüge gegen die eigene Besatzung. Das lasse ich mir nicht gefallen!«

Harry blickte den Mann mit dem Glatzenansatz durchdringend an und schwieg nur. Seine Augen funkelten gefährlich.

Thran Bergen wurde plötzlich hochrot im Gesicht.

»Ich verstehe«, keuchte er. »Das ist wieder so eine Schweinerei, die du ausgeheckt hast!«

Er stürzte auf Harry zu, aber der hatte mit einer heftigen Reaktion gerechnet. Bergen knallte mit dem Kopf mitten in Harrys Faust und fiel mit einem Aufschrei zu Boden.

»Tätilcher Angriff gegen einen Hanse-Spezialisten«, stellte Harry ungeführt fest. »Ich werde mir überlegen, ob ich das dem HQ-Hanse melde.«

An einem der drei Eingangsschotts zur Kommandozentrale standen

plötzlich zwei Roboter der KATHAR. In ihren Händen lagen Kombistrahler, an deren Mündungen das schußbereite Paralysefeld sanft flimmerte. Jeder der Anwesenden konnte sich denken, was das zu bedeuten hatte.

Phril Stratar, Sian Bar Luunen und die Funkchefin Sarah Ann standen stumm dabei; sie wußten nicht, was sie tun sollten.

»Euch hilft nur eins«, kündigte Harry an. »Entzug. Totaler Entzug. Und ich habe mit Hilfe des Syntrons und der Roboter dafür gesorgt, daß die Suchtmittel von Bord verschwinden; ebenso daß niemand neue Hamamesch-Produkte auf die KATHAR bringen kann. Mit den Lorbeeren für diese Tat will ich mich nicht schmücken. Die stehen dem Blues-Trio zu, das sich - wie möglicherweise alle Blues - als immun gegen die Ausstrahlung erwiesen hat. Wir können von Glück reden, daß wir Mücke, Zyrelo und Astyx an Bord haben.«

Phril Stratar war der erste, der begriff. Der Plophoser kratzte sich verlegen am Kopf und setzte eine nachdenkliche Miene auf. Er ging hinüber zu Harry und haute ihm anerkennend auf die Schulter.

»Wir waren blind«, gab er zu. »Das Verlangen nach den sinnlosen Waren beherrscht mich zwar immer noch, aber nach deinen Worten und deiner Vorgehensweise kann ich mich wieder kontrollieren.«

»Jetzt spinnt der auch noch«, meinte Thran Bergen und rieb sich die Stelle am Kinn, wo ihn Harrys Faust getroffen hatte.

Der Bordsyntron meldete sich.

»Ich rufe den Hanse-Spezialisten Esker Harror. Trotz schwerer Proteste und diverser Auseinandersetzungen habe ich die Lage unter Kontrolle. Es gab elf paralysierte und drei leicht verletzte Mannschaftsmitglieder. Die eingesammelten Hamamesch-Waren wurden befehlsgemäß zerstrahlt. Irgend etwas Besonderes wurde dabei nicht festgestellt. Die Ausgangssperre bleibt erhalten. Einen Moment!«

Nach einer kurzen Pause meldete sich der Syntron wieder.

»Krawalle in der Mannschaftskabine. Aufgebrachte Besatzungsmitglieder versuchen die Einrichtung zu demolieren. Ich schicke meine Roboter hin. Und da ist noch etwas. Beachtet Bildschirm Jota!«

Es handelte sich um einen Orterschirm. Dort waren zunächst zahlreiche Echos zu sehen. Dabei handelte es sich um die anderen Raumschiffe, die

in dicken Trauben im Orbit um Trankill hingen. Die meisten davon waren birnenförmige Gurradschiffe.

Nun wurde ein Punkt vom Syntron vergrößert und mit den ermittelten Daten versehen.

»Ein Kugelraumer«, stellte Freeder Popovic fest, der wenige Sekunden zuvor in die Zentrale gekommen war. »Ein 100-Meter-Kugelraumer.«

»Ich schalte die optischen Systeme hinzu«, teilte der Bordsyntron mit.

Nun war zu erkennen, daß es sich um ein älteres terranisches Modell handelte. Der Schriftzug auf der oberen Kugelhälfte war nur noch teilweise lesbar. Der Zahn der Zeit hatte die Buchstaben verwittern lassen. Aber darunter stand mit kleineren Zeichen: TKH-40.113.

Anhand dieser Kodierung ließ sich sofort ermitteln, um welches Raumschiffes sich handelte. Harry hatte solche Angaben natürlich im Kopf. Er kam dem Syntron zuvor, indem er feststellte:

»Das ist die PERIHEL, mit der Harold Nyman und seine BASIS-Veteranen von Lokvorth am 12. März 1217 NGZ in Richtung Große Magellansche Wolke aufgebrochen sind. Wenn das keine heiße Spur ist, dann fresse ich meinen Müllcycler!«

»Willst du etwa behaupten«, begehrte Thran Bergen auf, »daß du dein Mitbringsel behalten hast? Und wir mußten alles abgeben, damit du es im Konverter vernichten konntest? Das ist eine Riesensauerei! Ich bringe dich vor Gericht, das versichere ich dir.«

»Du bist so dumm wie humorlos«, entgegnete Harry kühl. »Mein Eimer war das erste Objekt, das von Mücke persönlich zum Konverter gebracht wurde. Und nun zur Sache: Wann glaubt ihr, daß ihr wieder vernünftig reagieren könnt? Notfalls mache ich euch für den Anfang mit ein bißchen Hy-Null flott.«

»Hy-Null?« Thran Bergen legte die Stirn in Falten. »Das ist doch eine von deinen verbotenen Drogen.«

»Sie hilft zumindest vorübergehend gegen den Einfluß des Hamamesch-Imprints«, räumte Harry ein. »Ich zwinge keinen. Aber wer nicht fit ist und meine weiteren Anordnungen sabotieren sollte, den lasse ich paralysieren und in Quarantäne stecken.«

Der alte Haudegen bewies mit seinen Worten wieder einmal, daß er keine Skrupel kannte. Und daß er wahr machen würde, was er da

angekündigt hatte, bezweifelte niemand.

»Die Entdeckung der PERIHEL«, sprach der Hanse-Spezialist weiter, »bedeutet, daß Nyman und seine Leute irgendwo in der Nähe sind. Ich vermute, sie kontaktieren die Hamamesch. Oder sie halten sich direkt im Basar GAMILL auf, vielleicht aber auch auf ihrem Raumschiff, nachdem sie genügend Ramsch erworben haben. Wer ist bereit und in der Lage, meine Nachforschungen zu unterstützen?«

Für einen Moment herrschte Ruhe.

»Wir schließen einen Burgfrieden und reißen uns zusammen«, bot der Zweite Pilot etwas überraschend an. Sian Bar Luunen stellte sich neben ihn und nickte bestätigend.

»In Ordnung.« Harry nickte ihnen zu. »Phril, ich mache weiterhin von meinen besonderen Vollmachten Gebrauch und behalte vorerst das Gesamtkommando.

Du bleibst mit Zyrelo Terlyzz an Bord. Wenn es hart auf hart gehen sollte, unterstützen dich der Tentra sowie der Bordsyntron. Ich fliege zur PERIHEL, um nachzusehen, wer dort an Bord ist. Meine Begleitung besteht aus Moses, Thran und Mücke.«

»Warum gerade ich?« fragte der Zweite Pilot mit unzufriedener Miene.

»Du bist mein schlechtes Gewissen.« Harry lachte. »Du willst mir doch immer auf die Finger gucken. Das kannst du nur, wenn du in meiner Nähe bist. Wenn ich dich nicht mitnehme, nimmst du sicher automatisch an, daß ich etwas Illegales unternehme. Also schleppe ich dich mit und finde mich mit deinem ewigen Genörgel ab. Zufrieden?«

»Pah!« machte Thran Bergen nur.

»Und was ist mit mir?« fragte Astyx Blehoucz, der sich inzwischen auch in der Kommandozentrale eingefunden hatte.

»Du bist mein Ein-Mann-Erkundungskommando«, antwortete Harry. »Du bist ja wohl in irgendeiner Weise immun. Du nimmst einen kleinen Gleiter und fliegst nach GAMILL. Allein! Kundschaften aus, was immer du willst! Wer weiß, wozu uns dies oder jenes noch nützlich sein kann.«

»Wann brechen wir auf?« wollte Moses wissen.

»In dreißig Minuten«, antwortete der Hanse-Spezialist. »Ich will erst noch einen Zwischenbericht verfassen und an den LFT-Kommissar abschicken. Sheremdoc hat schon vier Tage nichts von uns zu hören be-

kommen.«

\*

Moses steuerte das Sieben-Meter-Beiboot behutsam durch das Gewimmel von Raumschiffen. Zweimal mußte er einer großen Energieblase ausweichen, die mit Luft gefüllt war und in deren Zentrum sich ein Dutzend Birnenschiffe aneinandergekoppelt hatten. Sie sahen Gurrads, die frei im All schwebten und mit den im Basar GAMILL erworbenen Spielereien herumhantierten.

Der Bordsyntron der KATHAR unterstützte den Flug mit Kursangaben, denn ohne die technischen Systeme der Kogge ließ sich der Standort der PERIHEL nicht so leicht feststellen.

Schließlich tauchte der Kugelraumer wenige hundert Meter vor ihnen auf. Moses steuerte eine Schleuse an, während Esker Harror versuchte, über Funk Kontakt herzustellen.

Als er keine Antwort erhielt, sendete er den Öffnungskode für die Schleuse. Auch daraufhin geschah nichts.

»Entweder sie hören uns nicht«, vermutete Thran Bergen, »oder es ist niemand an Bord.«

Der Zweite Pilot hatte sich inzwischen wieder im Griff. Er wirkte so normal wie früher. Auch ohne Hy-Null.

»Flieg zur Polkuppel!« verlangte Harry.

Moses umrundete den Kugelraumer, bis er die Stelle erreicht hatte, an der man durch die Panzerplastkuppel ins Innere blicken konnte.

Bei diesem Schiffstyp befand sich ein Ausweich-Kommandostand in der Polkuppel. Die Hauptzentrale selbst war wie bei fast allen Kugelraumern im Mittelpunkt des Schiffes.

Er drehte das Beiboot so, daß Harry direkte Sicht ins Innere bekam.

»Alle Systeme sind deaktiviert«, stellte er enttäuscht fest. »Es müßten wenigstens die Kontrollen aufleuchten, die verraten, welche Aktivitäten in der Hauptzentrale herrschen. Der Verdacht erhärtet sich, daß niemand an Bord ist. Flieg zurück zur Personenschleuse oberhalb des Ringwulstes.«

Während Moses das tat, zog Esker Harror seinen SERUN über. Am Ziel stieg er über die Schleuse des Beiboots aus und schwebte mit Hilfe

seines Gravo-Paks hinüber zur PERIHEL. Er hantierte etwa zwei Minuten am Kontrollfeld der Personenschleuse herum, dann schwang diese nach innen.

»Ich sehe mich mal ein bißchen um«, teilte er über Funk mit.

Keine fünf Minuten später hatte er die Kommandozentrale erreicht.

»Niemand hier«, berichtete er. »Der Bordsyntron weiß nur, daß er auf die Rückkehr der Besatzung warten soll. Sonst ist von ihm nichts zu erfahren. Ich gehe davon aus, daß wir Harold Nyman und seine BASIS-Veteranen im Basar GAMILL suchen müssen.«

Er kehrte zum Beiboot zurück und ließ Moses auf dem schnellsten Weg zur KATHAR fliegen. Hier hatte sich die Lage inzwischen weiter stabilisiert. Es gab zwar noch eine Reihe von Mannschaftsmitgliedern, die sich über die ungerechte Behandlung beschwerten, es wurden aber immer weniger.

Harry suchte kurz seinen Wohnbereich auf und sprach mit dem Bordsyntron. Dann traf er sich mit allen wichtigen Personen in der Kommandozentrale im Bugsektor der Hanse-Kogge.

Astyx Blehoucz war von seiner Erkundung noch nicht zurückgekehrt. Da ihm keine Frist gesetzt worden war, rechnete der Hanse-Spezialist auch nicht mit seinem Auftauchen in den nächsten Stunden.

»Aller Wahrscheinlichkeit nach befinden sich Nyman und seine Leute auf Trankill«, faßte Harry zusammen. »Und aller Wahrscheinlichkeit nach halten sie sich irgendwo im Basar auf. Ich muß Nyman finden. Er ist, wie ich schon vor Tagen sagte, meiner Meinung nach der Schlüssel zu allem. Ich weiß, daß ich keinen von der Besatzung nach GAMILL schicken kann. Der Anblick der Hamamesch-Waren würde jeden wieder rückfällig werden lassen. Allein unsere Blues-Freunde eignen sich für eine solche Mission. Vielleicht noch Moses, denn er verträgt Hy-Null ganz gut. Ich kann mich beherrschen. Notfalls hilft mir auch die Droge, wenn mein Mentalschutz noch einmal versagen sollte. Das Erkundungskommando besteht also aus mir, Moses, Mücke und Zyrelo. Außerdem nehmen wir zwei Roboter mit, die äußerlich wie stinknormale Terraner aussehen sollen. Der Bordsyntron ist informiert. Die beiden Roboter werden in Kürze hier eintreffen.«

Er faltete eine Kartenskizze auseinander.

»Hier sind alle Angaben über den Basar enthalten, die wir bisher ausforschen konnten«, erläuterte er. »Mein Syntron hat aus den verschiedenen Teilkarten, den Prospekten und allen sonstigen Informationsquellen eine Gesamtkarte hergestellt. Danach gibt es im Bereich zwischen den Sektoren Grün und Gelb einen Abschnitt, über den wir nichts wissen. Es scheint sich um ein gesperrtes Gebiet zu handeln, denn an den Grenzen stehen Schilder mit der Aufschrift: PRIVAT - KEIN ZUGANG FÜR KUNDEN. Ich vermute, daß hier der Sitz des Basarleiters Dalja zu finden ist. Und über den will ich erfahren, wo Nyman und seine Leute stecken. Es ist für uns unmöglich, den ganzen Basar mit seinen bis zu zwanzig Stockwerken durchzustöbern. Start in zwanzig Minuten. Ich schicke Geo erst noch die Nachricht, daß wir zumindest die PERIHEL gefunden haben und daß sich niemand an Bord befindet. Moses, wir nehmen zu unserer Sicherheit ein paar Ampullen Hy-Null mit. Die Roboter sind außerdem darauf angewiesen, ständig auf uns zu achten. Alles klar?«

»Diesmal planst du also etwas Unerlaubtes«, bemerkte Thran Bergen abfällig. »Denn mich läßt du hier.«

»In der Tat, du Miesepeter. Wenn ich nicht zum Basarleiter Dalja vordringen kann, werde ich es mit Gewalt versuchen. Oder mit einem anderen üblen Trick. Und für solche Unternehmen bist du nun einmal weniger geeignet. Deshalb bleibst du hier.«

Der Zweite Pilot rümpfte die Nase. Aber er schwieg lieber.

Kurz darauf trafen die beiden Roboter ein. Die beiden waren als Terraner getarnt, fast von gleicher Größe, und sie wirkten ansonsten eher unscheinbar.

## 6.

Es war später Nachmittag, als sie die zum Grünen Tor gehörende Parkfläche erreichten. Harry hatte denselben Weg gewählt wie bei seinem ersten Besuch. Er zahlte seine Gebühren. Sie machten sich auf den Weg.

Die Szene hatte sich ein bißchen verändert. Der erste Käuferansturm war wohl vorüber, denn ein Drittel der Parkfläche war nicht genutzt. Auch waren wesentlich weniger Personen unterwegs. Vielleicht spielte die Ta-

geszeit eine Rolle.

Der Getränkestand der beiden Blues war geschlossen. Harry hatte gedacht, hier vielleicht Astyx Blehoucz zu treffen, der sich ja noch im Basar aufzuhalten mußte. Aber das war nicht der Fall.

Sie passierten das Grüne Tor und orientierten sich nach rechts in Richtung des Gelben Sektors. Das abgesperrte Areal, das Harrys Syntronik ermittelt hatte, war annähernd halbkreisförmig und mit der nur leicht gebogenen Grundlinie von etwa fünfzig Metern Länge an die Außenmauer von GAMILL angelehnt. Von dort wölbte es sich mit gleich großen Viertelkreisen in den Grünen und den Gelben Sektor.

Sie kamen an verschiedenen Läden vorbei.

Überall war es deutlich ruhiger als beim ersten Besuch. Einer der Roboter, der die Gesamtkarte aus Harrys Syntron in sich abgespeichert hatte, fungierte als Führer. Harry bildete den Schluß.

Ein kleiner Stand mit nur einem Hamamesch-Händler erweckte Harrys Aufmerksamkeit. In den Regalen lagen alle möglichen Dinge durcheinander, zum großen Teil solche, die er schon gesehen hatte. Auch ein Müllcycler war darunter.

Und nicht eins davon wies die Ausstrahlung auf. Diese ungewöhnliche Tatsache machte den Hanse-Spezialisten stutzig.

Entsprechend gering war auch die Zahl der Kunden vor dem Stand.

Dann entdeckte Harry etwas, das er sehr wohl kannte, im Basar GAMILL aber noch nirgendwo gesehen hatte. Er sprang blitzschnell zur Seite, zog etwas aus einem Regal, zeigte es dem Hamamesch und versteckte es in seiner Tasche. Der Händler setzte eine zufriedene Miene auf und ließ die Fischaugen rollen, als er dafür fünf Galax bekam. Danach suchte Harry schnell wieder den Anschluß an seine Gruppe.

Seinen Kauf hatte wohl niemand bemerkt. Höchstens jenem Roboter, der den Auftrag zur ständigen Überwachung Harrys hatte, konnte vielleicht etwas aufgefallen sein.

Schließlich standen sie in einem Gang, der senkrecht zur Außenmauer verlief. Der Wegweiser nach links zeigte an, daß man dort zum Gelben Sektor gelangte. Die abgesperrte Zone mußte dabei umrundet werden.

Das Hinweisschild nach rechts wies auf verschiedene Läden hin und auch darauf, daß es sich um eine Sackgasse handelte. Geradeaus ging der

Weg nicht weiter. Da standen sie vor einer verschlossenen Tür mit der Aufschrift: KEIN DURCHGANG -PRIVAT.

Harry entdeckte eine Taste an der Tür und legte einen Finger darauf. Aus dem Inneren war ein helles Summen zu hören.

Es dauerte nicht lange, dann glitt die Tür zur Seite. Zwei Hamamesch standen dort. An ihren Emblemen war zu erkennen, daß es sich um Händler dritten Grades handelte. Ihre Embleme waren rosafarben. Das waren schon sehr hochgestellte Wesen. Die normalen Händler waren meist solche achten oder neunten Grades mit dunkel- oder hellgrünen Emblemen.

Im Hintergrund des abgedunkelten Raumes stand ein weiterer Hamamesch im Schatten der einzigen Beleuchtung. Harry konnte sich täuschen, aber er meinte an seinem Emblem die Farbe Schwarz zu erkennen, auf die sie bisher noch gar nicht gestoßen waren.

»Ich wiünsche den Basarleiter Dalja zu sprechen«, begann der Hanse-Spezialist. »Ich bin offizieller Vertreter der Kosmischen Hanse und mit meinem Team zu einem Kurzbesuch nach GAMILL geschickt worden. Wir sollen Kontakte vorbereiten für eventuelle spätere Basare in der Milchstraße selbst. Mein Name ist Esker Harror.«

Die beiden Hamamesch verständigten sich stumm mit Blicken. Was diese zu bedeuten hatten, konnte Harry nur erahnen.

»Tretet ein«, sagte einer der beiden in erträglichem Interkosmo. »Und wartet hier. Ich gebe eure Bitte weiter.«

Sie befolgten die Anweisung. Als Harry sich innen umblickte, war der Hamamesch mit dem schwarzen Emblem verschwunden.

Der Raum war schmucklos und spartanisch. Es gab ein paar Sitzgelegenheiten, sonst nichts.

Keine Minute später erschien ein anderer Hamamesch. Sein Emblem war rosafarben. Und er erklärte gleich selbst, was das bedeutete.

»Ich bin Malyo, Geschäftsführer nullten Grades und einer der Stellvertreter des Basarleiters Dalja. Dalja ist bereit, euren Delegationsführer und eine Begleitperson zu empfangen. Die anderen werden gebeten, hier zu warten. Es wird jemand kommen und ihnen Getränke und ein paar Unterhaltungsgeräte bringen.«

Er machte eine Geste mit der Hand, die wohl bedeuten sollte, daß er

auf eine Antwort wartete.

»Der Delegationsleiter bin ich«, erklärte Harry. »Als meinen Begleiter bestimme ich ihn.«

Er deutete auf den getarnten Roboter.

»Dann folgt mir!«

Malyo ging voraus. Harry und der Roboter folgten ihm durch einen langen Gang zu einem Antigravlift. Sie glitten etwa zwölf Stockwerke und hundert Meter in die Höhe und passierten dann noch einmal einen längeren Gang. Schließlich glitt eine Tür zur Seite.

Der große Raum, in den sie traten, besaß eine nach oben transparente Kuppel, durch die das Licht der Sonne Geysch fiel. Hinter einem zehn Meter durchmessenden, halbrunden Arbeitstisch hockte die mächtige Gestalt eines großen Hamamesch auf einem Hochsitz mit Gelenkarmen.

Auf seiner Brust prangte ein blaues Emblem. Harry erkannte die Gestalt aus dem Begrüßungs-Hologramm an den Portalen des Basars.

Die Wände waren bis in den letzten Winkel mit Bildern geschmückt. Und auf den Bildern war wohl fast das gesamte Warenangebot des Basars GAMILL zu erkennen. Nur eine Seitenwand wurde von einem Schrank verdeckt. Darin standen weitere Hamamesch-Produkte.

Harry ließ seinen Blick darüber streichen. Es handelte sich ausnahmslos um Gegenstände ohne Ausstrahlung. Das beruhigte ihn.

Auf dem Halbrund waren vier Bedienkonsole mit großen, den plumpen Fingern der Hamamesch angepaßten Tastaturen zu erkennen. Die dazugehörigen Computersysteme befanden sich entweder im Inneren des Arbeitstisches oder in einem anderen Raum.

Dalja blieb sitzen, während er seine beiden Besucher begrüßte. Er sprach akzentfreies Interkosmo, und das ohne technische Hilfe. Wie er das zustande brachte, wo seine Sprache, das Hamsch, eher einem nasalen und meist unverständlichen Gemurmel ähnelte, blieb ein Rätsel.

Er drückte eine Taste, und aus dem Boden schoben sich zwei gepolsterte Sessel, die den Körperperformen der Terraner ausgezeichnet angepaßt waren. Harry und der Roboter nahmen Platz.

»Wir sind aus zwei Gründen und in offiziellem Auftrag der Kosmischen Hanse hier«, sagte Harry. »Unser grundsätzliches Interesse an Handelsbeziehungen ist sicher bekannt. Unsere Führung möchte gern mehr über

euch erfahren, deshalb sind wir mit dem Auftrag gekommen, den Basar GAMILL zu besuchen und wenigstens ein Gespräch mit dem Basarleiter zu führen.«

»Ihr könnt euch alles ansehen«, erlaubte Dalja bereitwillig. »Wir haben nichts zu verbergen. Unsere Waren offerieren wir jedermann. Unsere Expedition hat horrende Summen verschlungen, denn es waren gewaltige Wegstrecken zu bewältigen. Daher mögen euch manche Preise vielleicht überhöht erscheinen. Aber ich versichere euch, daß wir frühestens in einem Jahr eurer Zeitrechnung die ersten Gewinne machen werden. Ihr seht, wir befinden uns noch in der Phase der Investitionen. Später einmal werden wir sicher die Preise senken.«

»Bei uns gilt als Grundsatz, daß Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen«, erwiderte Harry nicht minder freundlich. »Und ich denke, das wird hier nicht anders sein. Was uns etwas verwundert, ist, daß ihr in GAMILL ausschließlich Spiel- und Unterhaltungsgeräte verkauft. Nach den Berichten meiner Inspektoren-Kollegen ist das zumindest in GEMBEK und GUMOSCH anders.«

»Das ist richtig«, gab der Basarleiter zu. »GAMILL ist der Basar der Träumer, ein spezialisiertes Objekt. Ein kleines Paradies des Vergnügens, eine Stätte der Entspannung und Erholung, ein Ort, an dem Träume erfüllt oder geboren werden. Ich verfolge diese Spezialisierung aus einem guten Grund. Wer allen etwas bieten will, verzettelt sich. Daher lehne ich es ab, alle möglichen Waren anzubieten. Und der bisherige Erfolg scheint meine Strategie zu bestätigen.«

»Es ist nicht meine Aufgabe«, versuchte Harry das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken, »über Warentypen zu verhandeln. Dafür haben wir Spezialisten, die sich zu gegebener Zeit mit euch in Verbindung setzen werden. Mir kommt es mehr auf die generellen Praktiken an.«

»Natürlich.« Dalja machte auch weiter einen freundlichen und aufgeschlossenen Eindruck. »Du sagtest, du hättest einen zweiten Auftrag? Kann ich euch helfen?«

»Vielleicht.« Der Terraner kramte umständlich in seinen Taschen herum und brachte schließlich ein kleines Gerät zum Vorschein. »Mein Notizbuch«, meinte er und lächelte verlegen. »Man hat ja nicht alles im Kopf.«

Er drückte ein paar Tasten.

»Ja, das ist es. Es werden ein paar Personen von Terra vermißt«, sagte er umständlich. »Sie sollen in Richtung Große Magellansche Wolke aufgebrochen sein. Auf einem Planeten der Milchstraße hatten sie wahrscheinlich Kontakt mit einigen Somern, die Waren von euch bekommen hatten. Daher kam der Verdacht auf, ihr könntet etwas über ihren Verbleib wissen. Der Kopf der über vierhundert Mann starken Gruppe heißt Harold Nyman.«

»Es tut mir leid«, antwortete Dalja, »aber darüber bin ich nicht informiert. Ich will aber mal sehen, was ich für euch tun kann.«

Er schwang seinen Gelenk-Hochsitz herum und ließ seine dicken Finger über die Tastatur einer Bedienkonsole huschen. Über seinem Kopf glitt ein flacher Bildschirm aus der Decke. Er blieb zunächst dunkel.

»Harold Nyman«, wiederholte er. »Ja, der Name ist uns bekannt. Wartet!«

Er spielte wieder mit der Tastatur; nun erhelle sich der Bildschirm. Ein großer Raum mit etwa einhundert Terranern wurde sichtbar. Im Hintergrund stand eine Galerie von Getränke- und Speiseautomaten. Davor waren Tische, Sessel und Sofas angeordnet. Künstliche Pflanzen, mehrere bunte Springbrunnen und farbige Kuben und Kugeln lockerten das Bild auf.

Harry erkannte sofort, daß es sich bei den Personen um einen Teil der BASIS-Veteranen handelte. Die Frauen und Männer machten einen völlig normalen Eindruck und schienen zufrieden zu sein.

Auffällig war nur, daß sie alle ununterbrochen mit den Hanteln, die aus Geo Sheremdocs Bericht bekannt waren, oder mit ähnlichen Geschicklichkeitsspielen hantierten.

Die Aufnahmeoptik schwenkte herum und zeigte einen anderen Ausschnitt des Raumes. Im Prinzip sah es hier nicht anders aus. Bei Harry entstand der Eindruck, daß hier wohl alle BASIS-Veteranen versammelt waren.

Die Kamera vergrößerte einen einzelnen Mann.

»Ist das die Person, die du suchst?« fragte Dalja.

Harry nickte.

Der Mann, der seine bunte Hantel zwischen den Fingern rotieren ließ, war Harold Nyman. Daran gab es keinen Zweifel.

\*

»Wo befinden sich diese Leute?« fragte Harry den Basarleiter.

»Nur wenige Meter von hier entfernt in einem Freizeitraum«, antwortete der hochgewachsene Hamamesch mit ungebrochener Bereitwilligkeit. »Wenn du mit ihnen sprechen möchtest, wird dich einer meiner Leute dorthin führen.«

Den Hanse-Spezialisten beschlich ein ungutes Gefühl. Sein Instinkt sagte ihm, daß hier irgend etwas nicht stimmte, aber sein Verstand konnte die Frage nach dem »Was« nicht beantworten.

»Ja, gern«, sagte er nach einer kurzen Denkpause. »Ich möchte Harold Nyman sprechen. Und bei dir bedanke ich mich für das Gespräch und die Unterstützung. Ich werde einen Bericht über euren Basar im HQ-Hanse abliefern, in dem ich engere Handelsbeziehungen befürworte.«

»Ich bin es«, entgegnete Dalja, »der sich bedanken muß.«

Dann erhob er sich aus seinem Hochsitz. Er deutete zum Ausgang, wo Malyo, der Händler nullten Grades, erschienen war.

»Ich bringe euch zu den Terranern«, verkündete er.

Sie gingen wieder durch verschiedene Gänge und fuhren mit einem Antigravlift in die fünfte Etage. Hier befand sich die große Halle mit den Automaten und den verschiedenen Sitzgelegenheiten, die Harry auf dem Bildschirm gesehen hatte. Sie gehörte zum öffentlichen Bereich des Basars.

In der Tat schienen sich hier alle 430 BASIS-Veteranen aufzuhalten. Harry und der Roboter bedankten sich bei Malyo und betraten den Raum.

Zunächst nahm niemand von ihnen Notiz.

Der Hanse-Spezialist ging zielstrebig in den Teil der Halle, in dem er Harold Nyman auf dem Bildschirm gesehen hatte. Er entdeckte den ehemaligen Kommandanten der BASIS schnell.

»Harold Nyman«, sagte er. »Ich begrüße dich. Vielleicht erinnerst du dich an mich?«

»Esker Harror«, antwortete der Veteran und ließ seine Hantel schneller rotieren. »Was führt dich hierher?«

»Man macht sich Gedanken auf Terra, seit du mit den Veteranen und

der PERIHEL aufgebrochen bist«, antwortete Harry behutsam.

Harold Nyman verzog das Gesicht.

»Wenn du hier herumschnüffeln willst«, sagte er unfreundlich, »dann verschwinde lieber gleich. Meine Leute und ich sind niemandem Rechenschaft schuldig. Kapiert?«

Harry bemerkte, wie sich andere BASIS-Veteranen näherten und hinter seinem Rücken einen Halbkreis bildeten. Er spürte die stumme Aggressivität, die von den Menschen ausging.

»Du brauchst dich nicht aufzuregen, Harold«, versuchte er es mit der sanften Tour. »Es ist doch nichts Ungewöhnliches, wenn man sich Gedanken um ein paar hundert Leute macht, die spurlos verschwunden sind.«

»In Ordnung, Schnüffler. Du hast uns gefunden, jetzt kannst du gehen und auf Terra erzählen, daß wir hier sind und daß es uns gutgeht. Das Gespräch ist hiermit beendet.«

»Die Sicherheitsabteilung der Hanse macht sich Gedanken über die merkwürdigen Umstände, die zu eurem Verschwinden führten. Ich gehe erst wieder, wenn mir einer erklärt, was auf Terra, Lokvorth und hier mit euch passiert ist.«

Harold Nyman blickte ihn nur stumm an.

»Warum antwortest du nicht?« hakte Harry nach.

»Es gibt nichts zu antworten«, erwiderte Nyman. »Weder du noch ein anderer Agent der Kosmischen Hanse besitzt hier irgendwelche Befugnisse.«

»Das ist im Prinzip zutreffend«, lenkte Harry geschickt ein. »Ich weiß natürlich, daß ich auf euren guten Willen angewiesen bin. Versteh deshalb meine Bitte, unsere Fragen zu beantworten. Was führte euch hierher? Was hat euch beeinflußt und verändert?«

»Du wirst hier keinen finden«, blieb Harold Nyman entschieden, »der auf deine dummen Fragen eine Antwort gibt.«

Dann drehte er sich um und ging weg.

Die anderen BASIS-Veteranen schoben sich drohend näher heran.

»Chrissy Douglas«, wandte sich Harry an eine Frau. »Wir haben gemeinsam auf Danover-7 gearbeitet. Du erinnerst dich bestimmt daran. Willst du mir nicht sagen, was mit euch geschehen ist?«

Die Veteranin blieb stumm. Der Mann, der neben ihr stand, riß plötzlich seine freie Hand hoch und packte Harry am Kragen.

Der Hanse-Spezialist reagierte schneller: Er hieb dem Mann auf die Schulter, so daß die kleine Spielzeughantel seinen Fingern entglitt. Dann stieß er ihn vor die Brust, und der Mann torkelte rückwärts.

Harry bückte sich schnell und hob die Hantel auf. Der Roboter sprang dazwischen und verdeckte für Sekunden die Sicht auf den Hanse-Spezialisten. Der merkte sofort, daß der Roboter sein Spiel durchschaut hatte und ihm helfen wollte. Und das tat er sehr geschickt.

»Frieden!« Harry reichte dem Veteranen die Hantel. »Wir gehen ja schon. Lebt wohl!«

Er hatte es plötzlich sehr eilig, aus der Halle zu kommen. Die BASIS-Veteranen blieben zurück. Sie schienen zufrieden zu sein, daß der lästige Schnüffler wieder ging.

Kurz vor dem Ausgang blieb Esker Harror noch einmal stehen. Die beiden Männer, die sich wenige Schritte entfernt friedlich unterhielten, kannte er. Und sie gehörten nicht zu den BASIS-Veteranen!

Persönlich gesehen hatte er sie noch nie, aber es waren mehrere Abbildungen von ihnen in Geo Sheremdocs Datenpaket gewesen.

Harry schaute noch einmal genau hin. Die letzten Zweifel verflogen.

Das waren Gaea Grunget und Larini Priest von der PARACELSUS!

Beide spielten mit kleinen Hanteln, die denen der BASIS-Veteranen aufs Haar glichen.

Die Gedanken des Hanse-Spezialisten überstürzten sich. Es war eigentlich unmöglich, daß die beiden hier im Basar GAMILL waren. Nach dem Bericht des LFT-Kommissars waren sie in der Nähe des Basars GUMOSCH verschwunden!

Was hatte das zu bedeuten?

Wie waren die beiden nach Trankill gekommen?

Und warum?

Harry blickte sich genauer um. Erst jetzt erkannte er, daß er einem Irrtum aufgesessen war. Die Personen in der Aufenthalthalle bestanden nicht nur aus den 430 BASIS-Veteranen.

Sie bildeten zwar das Gros der hier anwesenden Galaktiker. Es war aber auch eine kleine Zahl anderer Personen hier, die nichts mit Harold

Nymans Leuten zu tun hatten. Dazu gehörten Gaea Grunget und Larini Priest. Und ein halbes Dutzend Gurrads und einige andere Galaktiker.

Er hörte, wie ein Gurrad einem anderen etwas zuriel und dabei den Namen Zubiak benutzte. Ein Gurrad dieses Namens war auf der Kolonialwelt Piacenz verschwunden, als die Hamamesch dort ihre Werbeshow abgehalten hatten. Zubiak hatte seine Freunde wissen lassen, daß er in das Raumschiff der Hamamesch eindringen wollte.

Harry gab sich einen Ruck. Er trat zu Gaea Grunget und Larini Priest und begrüßte sie.

»Gaea und Larini«, sagte er. »Euch kenne ich doch. Stammt ihr nicht von dem Medoschiff PARACELSUS?«

»Stimmt«, gab Larini Priest ganz offen zu. »Wir haben uns selbst ausgemustert.«

Die beiden lachten, als sei das ein besonders guter Scherz.

»Mich würde schon interessieren«, sprach Harry weiter, »wie ihr das angestellt habt.«

»Das ist kein Geheimnis«, antwortete Gaea Grunget. »Wir haben versucht, in den Basar GUMOSCH einzubrechen. Das ist uns auch gelungen. Wir gelangten in ein Warenlager und waren fasziniert von den Dingen, die wir sahen. Es war wie ein Funke, der auf uns übersprang.«

Bis dahin glaubte Harry der Erzählung bedenkenlos.

»Und dann haben euch die Hamamesch aufgegriffen?« fragte er.

»So kannst du es nennen.« Larini Priest lachte erneut. Er schien das alles als sehr lustig zu empfinden. Und während er sprach, wirbelte die bunte Hantel durch seine Finger.

»Sie haben euch gefangengenommen?« bohrte Harry weiter.

»Das weniger«, sagte Gaea Grunget im Plauderton. »Sie haben uns gebeten, einfach mitzukommen. Und wir sahen keinen Anlaß, der Bitte nicht zu entsprechen. Nur so gelangten wir in den Besitz dieses wunderbaren Spielzeugs, das einen alle Sorgen und Nöte vergessen läßt. Wir gingen mit, und sie setzten uns hier im Basar GAMILL bei Harold Nyman und seinen Leuten ab.«

»Warum gerade hier?«, fragte der Hanse-Spezialist, »und nicht im Basar GUMOSH? Dort habt ihr doch den Einbruch unternommen.«

»Keine Ahnung«, entgegnete Larini Priest; er lachte wiederum.

»Darüber haben wir noch gar nicht nachgedacht. Es hat sich eben so ergeben.«

»Das klingt nicht sehr überzeugend«, stellte Harry fest.

»Sieh's, wie du willst. Frage die anderen, Jutor oder Zubiak, Canilli oder Per Konnot. Ihnen allen erging es ähnlich; keinem wurde Gewalt angetan. Außerdem gefällt es uns hier. Wir werden hierbleiben. Das meinen wir, wenn wir sagen, wir haben uns selbst ausgemustert. Die PARACELSUS kann auch ohne uns auskommen.«

Die beiden lachten und wandten sich ab. Damit war klar, daß sie das Gespräch als beendet betrachteten.

Esker Harror und der Roboter verließen die Halle endgültig. Malyo war längst verschwunden, aber den Weg zu den anderen würden sie auch ohne ihn finden.

»Du willst mir sicher etwas mitteilen«, wandte sich Harry an den Roboter. »Du hast ja den Auftrag, genau auf mich zu achten.«

Das Kunstwesen wartete, bis sie allein waren.

»Ich habe genau gesehen«, sagte der Roboter zu Harry, »was du gemacht hast. Erst hast du blitzschnell und klammheimlich an dem Trödelstand eine bunte Hantel gekauft und in deiner Tasche verschwinden lassen. Als der BASIS-Veteran dich angriff, hast du ihm seine Hantel ganz gezielt aus der Hand geschlagen. Und als du sie aufgehoben hast, hast du sie flink mit der gekauften Hantel vertauscht. Ich habe mich dazwischengestellt, so daß niemand den Tausch bemerken konnte, vor allem der Bestohlene nicht. Ich vermute, daß die gekaufte Hantel keine besondere Ausstrahlung besitzt. Was ist aber mit der Hantel des Veteranen?«

»Ich weiß es noch nicht«, gab Harry zu. »Wir sind bislang davon ausgegangen, daß es zwei Sorten von Hamamesch-Produkten gibt, die mit und die ohne besondere Aura. Oder die normalen Waren und die besonderen. Ich hatte schon länger den Verdacht, daß es sich bei den Hanteln der Somer um eine dritte Sorte handelt. Um das Geheimnis zu ergründen, brauchte ich eine solche Hantel. Jetzt habe ich sie. Ich werde sie an Bord der KATHAR gründlich untersuchen. Du brauchst den anderen davon nichts zu sagen. Es würde nur zu neuen Eifersüchteleien führen.«

»Ich werde schweigen«, versprach der Roboter.

7.

Auf der KATHAR stellte Harry fest, daß er einen Fehler gemacht hatte. Außerdem war in seinem Kopf ein neuer Plan gereift. Den wollte er verwirklichen und dabei gleichzeitig den gemachten Fehler wettmachen.

Er trommelte die Leute zusammen, die ihm für sein Vorhaben geeignet erschienen. In erster Linie waren das die drei Blues, in zweiter die beiden als Terraner getarnten Roboter. Zu der Besprechung, die in Harrys Wohnkabine stattfand, bat er ferner Phril Stratar und Moses. Den Kommandanten mußte er in sein Vorhaben einweihen, und Moses war so etwas wie sein persönlicher Zeuge.

Natürlich maulte Thran Bergen wieder etwas von einem illegalen Unternehmen, aber das störte den Hanse-Spezialisten nicht. Er gab andererseits aber auch nicht zu, daß er tatsächlich etwas vorhatte, was die Grenzen des Erlaubten deutlich überschritt.

»Wir haben schon viel Zeit verloren«, begann er, »daher ist nun schnelles Handeln geboten. Es war falsch, alle Hamamesch-Produkte in den Konverter wandern zu lassen, denn nun fehlen uns Untersuchungsobjekte. Wir brauchen also Warenstücke. Ich denke an etwa fünfzig. Es ist klar, daß wir nicht als normale Käufer auftreten können. Und um nicht aufzufallen, bin ich auch nicht bereit, die Blues allein loszuschicken und einen Haufen Geld auszugeben, nur um Untersuchungsobjekte zu bekommen. Wenn jeder des Trios fünfzehn oder zwanzig Sachen ersteht, erregt er zuviel Aufmerksamkeit. Und das wollen wir nicht.«

»Wir brechen ein«, vermutete Moses.

»Ganz richtig. Damit verfolge ich aber ein zweites Ziel. Ich möchte sehen, wie die Hamamesch darauf reagieren. Sie werden es irgendwann merken. Dann können wir eventuell Vergleiche ziehen zwischen ihrem Verhalten hier und dem, was uns Gaea Grunget und Larini Priest, die beiden von der PARACELSUS, erzählt haben.«

»Uns macht diese merkwürdige Ausstrahlung ja nichts aus«, stellte Astyx Blehoucz fest, der vor wenigen Minuten erst wieder an Bord gekommen war. »Allerdings können wir auch normale von besonderen

Hamamesch-Produkten nicht unterscheiden. Es muß also schon jemand mitkommen, der nicht immun ist.«

»Auch richtig«, entgegnete Harry. »Die beiden Spürnasen sind Moses und ich. Und als Transporteure nehmen wir die beiden Roboter. Du, Phril, sorgst dafür, daß an Bord Ordnung herrscht. Die Ausgangssperre bleibt für alle bestehen.«

»Alles klar, Harry«, bestätigte der Kommandant der KATHAR.

»Die Erbeutung von Hamamesch-Produkten«, fuhr Harry fort, »ist nur ein Teil des Vorhabens. Die Objekte können wir hier auf der KATHAR nicht untersuchen. Zu dieser Erkenntnis bin ich längst gekommen. Wir brauchen eine bessere Möglichkeit, um den Hintergründen auf die Spur zu kommen. Und die haben wir auf dem Tender DIOGENES, einem Hanse-Stützpunkt hier in der Großen Magellanschen Wolke. Die Beutestücke werden in Kunststoffbehälter gepackt und versiegelt, so daß kein neues Unheil aufkommen kann.«

»Du sprachst von einem zweiten Ziel des Unternehmens«, erinnerte ihn Moses.

»Ja. Ich möchte mehr über die Hamamesch in Erfahrung bringen. Wir werden versuchen, vom Lager aus einen der Computer des Basars anzuzapfen oder die internen Gespräche der Fischäugigen mitzuschneiden.

Das ist eine Aufgabe für Roboter. Entsprechende Informationen sind in meiner Spezialsyntronik im Labor.«

Einer der Roboter eilte hinaus. Harry erläuterte sein Vorhaben weiter.

»Wir werden alle SERUNS tragen. Für den Fall einer frühzeitigen Entdeckung gibt es nur eins, nämlich den sofortigen Rückzug. Wir können es uns nicht erlauben, diplomatische Verwicklungen zu provozieren.«

»Hast du schon einen Plan für den Einbruch?« fragte der Mantam-Blue.

»Mehrere. Aber wir müssen erst darüber diskutieren.«

»Dann möchte ich einen Vorschlag machen«, sagte Astyx. »Ich hatte noch keine Gelegenheit, über meine Erkundung zu berichten. Ich glaube, ich weiß etwas, das gut zu deinen Plänen paßt.«

»Laß hören!«

»Ihr erinnert euch an Gossyi und Vynadd, die beiden Blues mit dem Getränkestand in der Nähe vom Grünen Tor. Ich habe herausgefunden, warum die beiden unbedingt einen tragbaren Desintegrator benötigen. Ihr

Getränkestand ist nur eine Tarnung. In Wirklichkeit handelt es sich bei den beiden um Einbrecher. Sie wissen, daß sie immun sind, versprechen sich aber das Geschäft ihres Lebens, wenn sie möglichst viele Hamamesch-Produkte in ihren Besitz bringen, um sie in der Milchstraße zu verkaufen. Sie haben daher schon vor Tagen begonnen, einen unterirdischen Stollen vom Keller ihres Containers unter der Mauer von GAMILL hindurch zu graben. Wenige Meter vor dem Hauptlager des Grünen Quadranten gab ihr Desintegrator den Geist auf.«

Harry erkannte die Chance.

»Ausgezeichnet«, sagte er grinsend. »Wir benutzen den Tunnel. Wenn die Hamamesch ihn entdecken, fällt kein Verdacht auf uns. Die restliche Strecke dürfte uns vor keine größeren Probleme stellen. Wir müssen uns allerdings in der Zeit beschränken. Ich setze eine Stunde für die Aufenthaltsdauer in GAMILL an. Und keine Sekunde mehr. Bleibt ein Problem. Wie schalten wir Gossyi und Vynadd aus?«

»Gar nicht«, antwortete der Mantam-Blue. »Sie sind nämlich gar nicht da. Sie besorgen sich einen neuen Desintegrator in Waerrik-Uno, also auf Mantoll, wo die Blues eine kleine Handelsniederlassung besitzen. Und da sie vor zwei Stunden gestartet sind, werden sie nicht vor morgen abend wieder hiersein. Ihren Container zu knacken war für mich ein Kinderspiel. Da die beiden schon Andeutungen auf einen großen Coup gemacht hatten, weil sie mir vertrauten, habe ich die Bude gründlich untersucht und dabei den Stollen sowie den defekten Desintegrator entdeckt.«

»Gute Arbeit!« lobte Esker Harror. »Moses, du nimmst noch eine Portion Hy-Null, damit du nicht weich wirst. Bereitet alles vor. Wir starten in spätestens dreißig Minuten. In den Robotern werden wir die geklauten Waren verstecken und zu unserem Gleiter bringen. Dort steckt sie ein Roboter in die Plastikcontainer und versiegelt sie. Auf dem Hinweg transportiert er zwei Desintegratoren in seinem Inneren.«

Sie diskutierten noch ein paar Randfragen und begannen dann mit den notwendigen Vorbereitungen.

\*

Ohne Zwischenfälle erreichten sie den Parkplatz. Die Gebühren waren

inzwischen erhöht worden. Die Gurrads von Trankill kannten keine Hemmungen, um ihr Geschäft zu machen.

Es war Mittagszeit und sehr heiß, so daß auf dem Trampelpfad zum Grünen Tor nur einige hundert Personen zu sehen waren. Sie schritten zügig aus und erreichten bald den Getränkestand der beiden Blues.

Astyx Blehoucz winkte Harry. In einem geeigneten Moment verschwanden die beiden an die Rückseite des Containers, wo nur ein etwa zwei Meter breiter Durchlaß zwischen dem Container und einem kleinen Fertighaus vorhanden war.

An einem Ende hatten Gossyi und Vynadd leere Fässer abgestellt, so daß von dort niemand Einblick nehmen konnte. Das andere Ende wies schräg vom Portal und dem Trampelpfad weg, so daß dort normalerweise auch niemand hinkam.

Der Mantam holte sein Werkzeugpaket heraus. Im Nu hatte er die Hintertür geöffnet. Harry winkte nach und nach seine Begleiter heran, bis sie alle in dem Container verschwunden waren. Vorsichtshalber verriegelte Astyx die Hintertür wieder. Man konnte nie wissen, wer sich hierher verirrte. Eine geöffnete Tür an einem geschlossenen Getränkestand war nun einmal sehr verdächtig.

Astyx übernahm die Führung. Die beiden Blues hatten wohl schon vor dem Aufstellen ihres Containers einen Keller angelegt. Darin lagerten Fässer und andere Behälter mit verschiedenen Getränken. Zwischen zwei großen Fässern stand ein Schrank. Der Blue schob ihn zur Seite.

Darunter kam der Einstieg in den Stollen zum Vorschein.

Harry nutzte den Scheinwerfer seines SERUNS und ging voraus. Der Stollen führte in leichter Schräglage abwärts. Er war erstaunlich geräumig angelegt worden. In regelmäßigen Abständen war das Erdreich regelrecht verschweißt und zu Stützen geformt worden.

Die beiden Blues hatten wohl vorgehabt, in einer Nacht das ganze Lager leer zu räumen. Sicher hatten sie auf ihrem Raumschiff Antigravplattformen oder ähnliche Geräte für den Abtransport. Und die mußten schließlich in den Stollen passen.

Mit SERUN-Hilfe ermittelte Harry die genaue Strecke, die sie zurücklegten.

»Jetzt sind wir unter der Mauer«, teilte er nach einer guten Minute mit.

Danach legten sie noch etwa fünfzig Meter zurück. Der Stollen stieg wieder leicht an. Dann war er zu Ende. Auf dem Boden lag der defekte Desintegrator. An der Decke war mit weißer Farbe eine Markierung angebracht.

Die beiden Roboter verglichen ihre Messungen mit der Gesamtkarte des Basars.

»Wir befinden uns mit größter Wahrscheinlichkeit im rückwärtigen Bereich des >Hauptlagers Grün<«, teilte einer von beiden mit. »Die Blues haben gut geplant. Sie wollten wohl an der Markierung durchbrechen.«

»Beginnt ganz behutsam damit, das Erdreich abzutragen«, wies Harry an.

Niemand konnte das besser als die Roboter mit Desintegratoren. Während sie arbeiteten und das Erdreich auflösten, entstand große Hitze, die aber von den SERUNS abgewiesen wurde.

Zwischendurch fuhr einer der Roboter immer wieder eine dünne Prüfsonde aus, um die verbliebene Dicke festzustellen.

»Ich bin durch«, meldete er schließlich. »Ich tausche die Sonde gegen ein optisches System.«

Er fuhr eine andere Nadel aus dem rechten Schulterblatt, an deren Ende eine bewegliche, winzige Optik angebracht war. Die Nadel schob er in die Öffnung der Prüfsonde. Er öffnete die Tarnkleidung an seinem Oberkörper. Ein Bildschirm wurde sichtbar. Gespannt wartete Harry darauf, was die Sonde zeigen würde.

»Ich fahre 360 Grad ab«, teilte der Roboter mit.

Das Bild war zuerst nur grau und sehr dunkel. Dann erkannte Harry, daß sich die Optik wohl dicht vor einem Behälter oder Schrank befand. Während des Schwenks wurde ein langer Gang mit Regalen sichtbar, dann wieder ein Hindernis und schließlich die andere Seite des Ganges.

»Ausgezeichnet«, stellte der Hanse-Spezialist fest. »Laß die Beobachtungssonde oben. Und tragt ringsum das Erdreich ab, so daß ein größeres Loch entsteht, durch das auch ihr Roboter paßt. Wenn irgendwo ein Hamamesch auftaucht, müßt ihr sofort abbrechen.«

Die Roboter arbeiteten behutsam weiter. Nach etwa fünf Minuten hatten sie eine Öffnung erzeugt, die groß genug war. Dazu schnitten sie am Schluß eine Platte aus dem Boden.

Harry glitt mit dem Gravo-Pak in die Höhe und schaltete seinen Deflektorschirm ein. Dann blickte er sich um. Er winkte nach unten; seine Begleiter folgten ebenfalls im Schutz der unsichtbar machenden Energiefelder.

Inzwischen hatte Harry am Ende des Ganges ein Schaltpult entdeckt, das sicher zu einem der Computer der Hamamesch gehörte. Daneben war eine Interkomsprechstelle. Er schickte sofort einen Roboter los.

Zwei der Blues postierte er am Ende des Ganges. Sie sollten beobachten und gegebenenfalls warnen.

Der andere Roboter paßte die Platte wieder in den Boden ein. Ein kleines, fernsteuerbares Antigravgerät hielt sie nun fest. Die entstandene Fuge füllte er mit etwas Staub, so daß der Kreis auf Anhieb gar nicht zu erkennen war.

Dann betrachtete Harry gemeinsam mit Moses die Waren in den Regalen. Sie waren alle eingepackt. Vorsichtig öffneten sie das erste Paket. Es enthielt bunte Würfel.

»Hab' ich im Basar gesehen«, flüsterte Moses.

»Nicht anfassen!« warnte Harry leise. »Was fällt dir auf?«

»Einige sprechen mich an«, antwortete der Blonde. »Andere nicht. Die Mischung scheint auch hier so zufällig zu sein wie in den Basarläden. Das bestätigt unsere Theorie, daß die Hamamesch selbst die Unterschiede gar nicht kennen oder wahrnehmen.«

Der große Roboter nahm zwei der Würfel auf, auf die Harry zeigte. Sie verschwanden in seinem Körper. Das Paket wurde wieder sorgfältig verschlossen und so unter einem unversehrten abgestellt, daß man nicht auf Anhieb erkennen konnte, daß es geöffnet worden war.

Im nächsten Regal lagen Kartons anderer Form. Das Spiel wiederholte sich hier und setzte sich fort, bis sie nach etwa dreißig Minuten gut fünfzig Objekte verstaut hatten.

Darunter befanden sich auch einige, die nicht zu den besonderen gehörten. Harry wollte sie aber für Vergleichsuntersuchungen mitnehmen.

In diesem Moment gab Czarlan Myk ein Signal. Dann hörten Harry und Moses auch schon Stimmen. Eine kleine Gruppe Hamamesch näherte sich. Natürlich sprachen die Fischäugigen hier kein Interkosmo, sondern ihre Heimatsprache Hamsch.

Harry ließ das Gehörte aufzeichnen. Später konnte der Translator es übersetzen. Vielleicht gewannen sie so neue Erkenntnisse.

Im Moment war nur zu erkennen, daß es sich um ein hitziges Gespräch handelte.

Mücke eilte herbei und winkte Harry, Moses und die Roboter in einen Seitengang. Sie mußten sehr behutsam sein. Auch wenn sie ohne technische Hilfsmittel nicht sichtbar waren, der Deflektorschirm konnte schließlich keine Geräusche verhindern oder ungeschehen machen.

Wenige Meter vor ihnen kamen die Hamamesch vorbei. Sie gingen über die Stelle, wo sich das Loch im Boden befand, ohne etwas zu bemerken. Schließlich nahmen sie eine Kiste aus einem Regal und verschwanden damit.

Harry wartete, bis völlige Ruhe eingetreten war. Dann blickte er auf sein Chronometer. Sie hatten durch den Zwischenfall viel Zeit verloren. Die selbstgesetzte Frist von einer Stunde war fast abgelaufen.

»Verschwindet im Stollen!« flüsterte er.

Der Roboter öffnete das Loch. Der Reihe nach verschwanden alle darin. Den Schluß bildete Harry. Die Öffnung wurde wieder verschlossen, aber der Hanse-Spezialist wußte, daß das nicht viel nutzen würde.

Die kreisförmige Fuge war nun deutlich zu erkennen. Und niemand konnte - wie zuvor - Staub in sie wischen, so daß sie nicht sofort zu erkennen war.

Immerhin, wenn das Loch sehr bald entdeckt werden würde, so hatten die Hamamesch doch einige Mühe, es zu öffnen. Das Antigravfeld ließ sich ohne Kenntnis des Kodes nicht so leicht abschalten.

»Ich war nicht sehr erfolgreich«, berichtete der Roboter, den Harry weggeschickt hatte, auf dem Weg durch den Stollen. »Ich gelangte in zwei Computer, aber sie enthielten nur Lagerhaltungsdaten, die sicher uninteressant sind. Zu einem wirklich wichtigen Computer kam ich in der kurzen Zeit nicht durch. Ich habe aber die Interkomanlage des Basars anzapfen können und für die Dauer von dreunddreißig Minuten alle Gespräche aufgezeichnet. Es sind über hundert Dialoge, die übersetzt und ausgewertet werden müssen.«

Harrys Translator hatte inzwischen die mitgehörte Diskussion übersetzt. Auch ihm war kein besonderer Erfolg beschieden. Es handelte sich zum

Teil um Alltagsgerede. Zu einem kleinen Teil ging es auch darum, welche Waren man wohl am besten in welchen Verkaufsstand brachte.

Sie erreichten ohne Zwischenfälle den Container der Blues und wenig später auch ihren Gleiter. Die Roboter packten die Mitbringsel sorgfältig in die braunen Kunststoffbehälter und verschweißten sie. Niemand an Bord der KATHAR würde eins derbrisanten Objekte zu sehen bekommen.

Moses lenkte den Gleiter in den Orbit und zur Kogge.

\*

Der Start der KATHAR wurde vorbereitet. Die Zielkoordinaten, der Standort des Tenders DIOGENES, befanden sich bereits in den Syntrons der Antriebssysteme. Die Stimmung an Bord war nicht besonders gut. Die Mannschaft hätte es lieber gesehen, wenn Esker Harror die Ausgangssperre aufgehoben hätte und sie sich neue Hamamesch-Produkte hätten kaufen können.

Esker Harror hatte sich allein in seine Kabine zurückgezogen. Die versiegelten Behälter mit den gestohlenen Waren lagerten in einem sicheren Tresor, zu dem nur er, Phril Stratara und der Bordsyntron Zugang hatten. Dabei mußten aber stets zwei Kodes von verschiedenen Kennern eingegeben werden.

Harry hatte an alles gedacht. Zumindest hoffte er das. Eine weitere Panne konnte er sich nicht leisten.

Phril würde sicher irgendwann anfragen, ob er starten solle, wenn die Vorbereitungen abgeschlossen waren. Noch herrschte der Sonderstatus, der besagte, daß ohne die Anweisung des Hanse-Spezialisten gar nichts geschehen durfte. Der Kommandant würde sich daran halten.

Nachdenklich holte Harry die kleine Hantel hervor und betrachtete sie. Sie war acht Zentimeter lang und an den Enden vier Zentimeter dick. Der Körper war in verschiedenfarbige Sektoren unterteilt, die sich gegeneinander verschieben ließen.

Es machte Spaß, die Sektoren zu tauschen. Und Harry gewann schnell Übung darin.

Bisweilen hatte er den Eindruck, daß die Sektoren Funken sprühten,

die jeweils der Farbe der Nachbarsektoren entsprachen. Diese Funken hüpfsten direkt in seinen Kopf und bereiteten ihm ein neues Gefühl des Wohlbefindens. Wenn er dann noch die Einzelteile der Hantel immer schneller gegeneinander austauschte, dann entstand ein regelrechtes Feuerwerk.

Harry wollte das Feuerwerk. Es würde ihm verraten, was das Geheimnis der Hantel darstellte.

Mit jedem Funken, der in seinen Schädel drang und sein Bewußtsein aufheizte, wurde Harry ein Stück nüchterner und erfahrener. Er trieb das Spiel immer weiter, denn er wußte, daß am Ende die totale Erkenntnis stehen würde.

Die Labors auf der DIOGENES waren nicht mehr wichtig. Der Start der KATHAR konnte erst einmal warten. Er befand sich hier auf dem richtigen Weg - dem Trip zur letzten Erfahrung, zum vollständigen Wissen, zum Verstehen der ursächlichen Zusammenhänge und der Größe allen Seins.

Die Faszination des Geschehens füllte ihn aus.

Und plötzlich hatte er die Erkenntnis.

Er wußte, wie er sie umsetzen mußte...

\*

Allmählich wurde Phril Stratar unruhig. Er hatte über Bordinterkom die Anfrage an Esker Harror gerichtet, die Hanse-Kogge starten zu dürfen.

WARTEN! hatte die schriftliche Antwort gelautet.

Stratar hatte eine Stunde gewartet und während der Zeit mit Thran Bergen herumdiskutiert.

Dann hatte er die Anfrage erneuert. Diesmal war gar keine Antwort gekommen.

Auf dem Bildschirm des Interkoms stand noch immer: WARTEN!

Der Kommandant ließ Freeder Popovic rufen. Moses erschien wenig später in der Kommandozentrale und erfuhr, daß sich sein Vorbild nicht meldete.

»Ich gehe hin und sehe nach«, schlug Moses vor. »Ich kenne den Kode zum Öffnen seines Wohnbereichs.«

Keine Minute später meldete sich Moses über Interkom bei Phril

Stratar.

»Harry ist nicht hier«, berichtete er. »Es gibt keine Anzeichen, wo er sich aufhalten könnte.«

Phril Stratar wandte sich an den Bordsyntron und konfrontierte ihn mit dem Problem. Zunächst bekam er keine Antwort.

»Du weißt also etwas«, stellte der Kommandant der Hanse-Kogge fest, »aber du darfst es mir nicht sagen, weil Harry es verboten hat.«

»So ist es«, bestätigte der Syntron.

In diesem Moment betrat ein Roboter die Zentrale.

»Ich muß eine Mitteilung machen«, sagte er, »obwohl Esker Harror mich aufgefordert hat, nichts davon zu erwähnen. Während des Besuchs beim Basarleiter Dalja hat Esker Harror an einem Ladenstand eine Hantel gekauft, wie sie die BASIS-Veteranen benutzen. Diese Hantel besaß nicht die Ausstrahlung. Er hat sie jedoch während der Diskussion mit den Veteranen heimlich gegen eine andere getauscht. Er ist somit im Besitz eines dieser gefährlichen Objekte, denn die Hantel wurde nicht versiegelt und in den Tresor gesperrt.«

»Verdammtes!« fluchte Phril Stratar.

»Ich erkenne die Notlage«, meldete sich der Bordsyntron. »Ich bin nicht mehr an die Weisungen Esker Harrors gebunden. Harror hat vor einundfünfzig Minuten die KATHAR mit nicht bekanntem Ziel verlassen.«

Phril Stratar ließ das Blues-Trio kommen und alle verfügbaren Roboter mobilisierten. Er schickte sie in kleinen Trupps zum Basar, um nach Harry zu suchen. Die Suche dauerte mehrere Tage, denn inzwischen hatten Harold Nyman und seine 430 BASIS-Veteranen ihren Aufenthaltsort gewechselt.

Dann aber wurde Astyx Blehoucz fündig.

Er entdeckte Harry bei den Veteranen: völlig in sich versunken, wie er pausenlos mit der Hantel spielte, die er gestohlen hatte.

Auf Fragen gab er keine Antwort. Und zum Mitkommen war er durch nichts zu bewegen.

Für Phril Stratar war es ein Rätsel, daß es ausgerechnet den Mann erwischt hatte, der mentalstabilisiert und scheinbar jeder Situation gewachsen war.

Der Kommandant der KATHAR tat das einzige Mögliche. Er rief die

Suchtrupps zurück und ließ Harry bei den BASIS-Veteranen. Dann startete er die Kogge, um die Hamamesch-Produkte und die Gesprächsprotokolle zur DIOGENES zu bringen.

8.

Solsystem, 15. Juli 1217 NGZ:

Für Geo Sheremdoc, den LFT-Kommissar, ging wieder ein arbeitsreicher Tag zu Ende. Die ersten Berichte von Dilja Mowak und Esker Harror lagen inzwischen vor. Sie verhießen nichts Gutes. Weitere Informationen sollten folgen.

In der Großen Magellanschen Wolke braute sich etwas zusammen, was zu mehr als einem Handelskrieg ausarten können würde. Zu undurchsichtig waren die Machenschaften der Hamamesch.

Damit stand für Sheremdoc fest, daß sich hinter den Basaren und den wundersamen Waren etwas ganz anderes verbarg, als es augenscheinlich war.

Die größten Sorgen jedoch bereitete dem Mann das tödliche Strahlungsfeld um den Mars. Auch wenn die Ausdehnungsgeschwindigkeit konstant blieb, war es leicht auszurechnen, wann die Strahlung der Todeskristalle Terra erreichen würde. Die Evakuierung des Mars war schon eine gigantische Leistung gewesen, aber um die Erde vollständig zu entvölkern, brauchte man mindestens die fünffache Kapazität.

Gemeinsam mit Koka Szari Misonan, der Ersten Terranerin, sprach er mit dem Ennox Philip an diesem Abend über seine Sorgen und Nöte. Philip war gekommen, um vorerst wieder Abschied zu nehmen.

»Ich halte es in Anbetracht eurer schier hoffnungslosen Lage für unabdinglich«, sagte er, »so, schnell wie möglich Perry Rhodan über die Zustände hier zu informieren. Vielleicht kann Perry von dort ein Hilfsprogramm starten. Ich gehe den Kurzen Weg zur BASIS. Von dort gibt es bestimmt einen Weg zu Perry, falls er sich noch im Arresum aufzuhalten sollte.«

Er sagte wirklich »schier hoffnungslos« und nicht »supersaumäßig mies« oder etwas Ähnliches.

Und er sagte »Perry« und nicht »der alte Oberterrane«.  
Das war bezeichnend für den Ernst der Lage.  
Geo Sheremdoc und die Erste Terranerin bedankten sich und  
wünschten dem Ennox einen guten Kurzen Weg. Dann verschwand Philip.

ENDE

Die Waren der Hamamesch haben in den Magellanschen Wolken und den angrenzenden Gebieten der Milchstraße für Unruhe gesorgt. Das jedoch ist erst der Anfang - wie Geo Sheremdoc und die anderen Verantwortlichen der Galaxis sich vorstellen können.

H. G. Ewers beleuchtet in seinem PERRY RHODAN-Roman der nächsten Woche die weitere Entwicklung - unter anderem auf begrenztem Terrain. Sein Roman heißt.

TESTFALL MAGELLAN